

SLOVANSKA KNJIŽNICA  
LJUBLJANA

C2539-5

Die  
Laibacher freiw. Feuerwehr

1870—1899.

.....

Herausgegeben vom Ausschusse der Feuerwehr,

verfaßt von

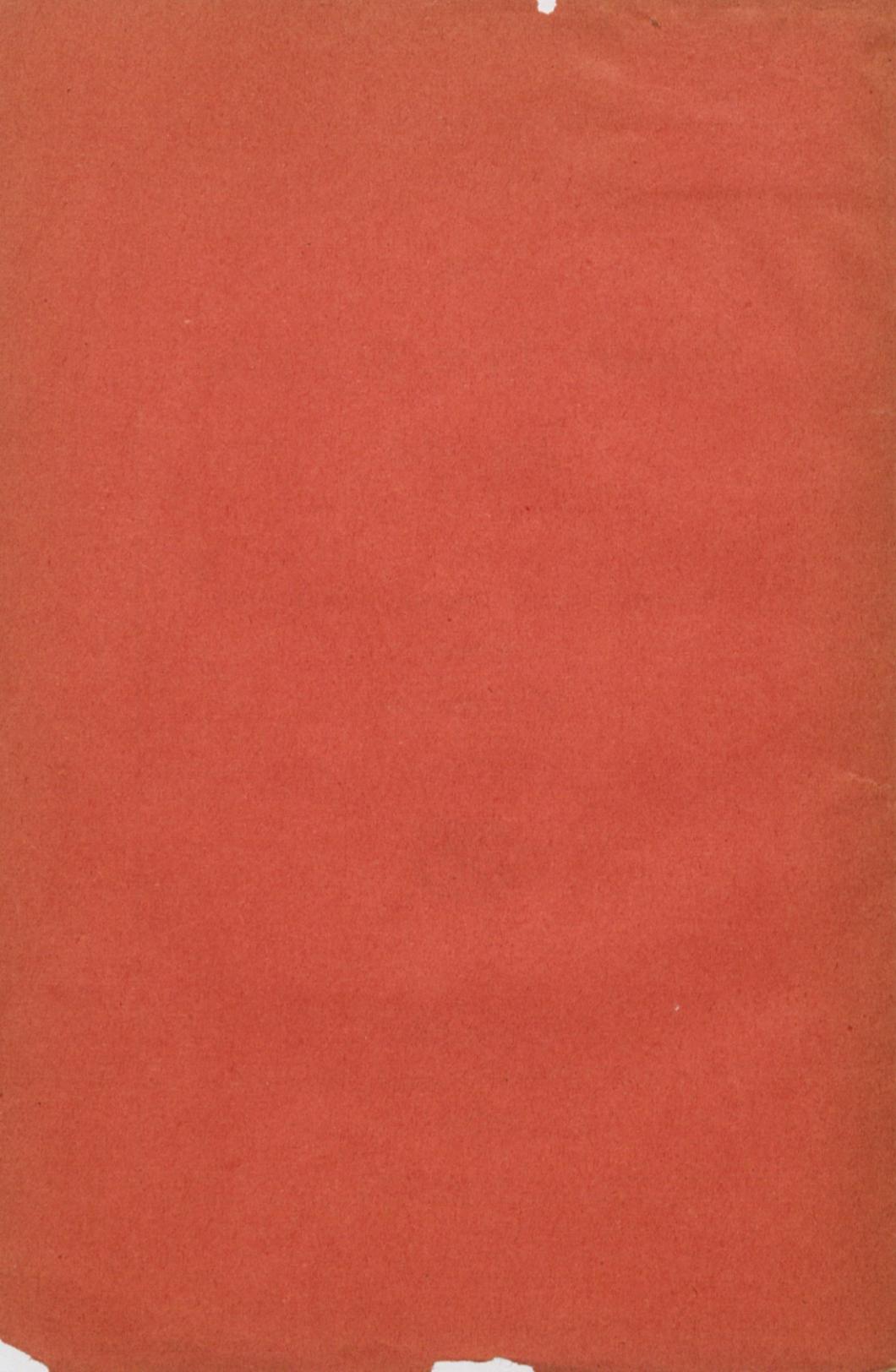
P. v. Radics.



Laibach 1899.

Verlag der Laibacher freiwilligen Feuerwehr.

Druck von Kleinmayr & Bamberg.



15.—

Die  
Laibacher freiwillige Feuerwehr

1870—1899.

---

Herausgegeben vom Ausschusse der Feuerwehr,

verfaßt von

F. v. Radics.



Laibach 1899.

Im Verlage der Laibacher freiwilligen Feuerwehr.

---

Druck von Kleinmahr & Bamberg.

5756

© 2539-6



H. II, 49/258

## Vorwort.

Nur eine gut geschulte und richtig geleitete Feuerwehr ist imstande, ihre Aufgabe zu erfüllen — mit diesem Satze schließen die einleitenden Worte des Verbands-Obmannes Franz Doberlet zur Dienstesordnung für die krainischen Verbands-Feuerwehren;\* sie finden sich bewahrheitet durch das bisherige Wirken der Laibacher freiwilligen Feuerwehr.

Heute auf dem Standpunkte der modernsten Einrichtungen des Feuerwehrwesens sich befindend, kann die Laibacher freiwillige Feuerwehr mit hoher Befriedigung und gerechtem Stolze zurückblicken auf ihre infolge musterhafter Organisation und ausgezeichnete Schulung wie Leitung erzielten hervorragenden Leistungen, die im Laufe der Zeit bei den verschiedensten Anlässen, und gewiss nicht zum geringsten bei der entsetzlichen Erdbebenkatastrophe in der Osternacht 1895, über Krains Marken hinaus ihren Ruf verbreiteten und maßgebendsten und maßgebenden Ortes uneingeschränkte Würdigung und Anerkennung gefunden haben; wie dies die im Archive der freiwilligen Feuerwehr von Laibach bewahrten und nachstehend zum Abdrucke gebrachten zahlreichen hochehrenvollen amtlichen Dank- und Anerkennungs-schreiben beweisen; wie dies am erhabensten und glänzendsten die Allerhöchsten Auszeichnungen beweisen, die von der huldreichen Hand des allgeliebten Monarchen, Sr. kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I. — des allezeit ersten und obersten Förderers aller humanitären Bestrebungen in Seinem weiten, mächtigen Reiche — die Brust jener wackeren Männer zieren, die seit der Gründung der Laibacher freiwilligen Feuerwehr bis heute ihr mit Leib und Seele angehört, sie geschult, sie geleitet haben!

\* Dienstesordnung und Übungsvorschriften für die krainischen Verbands-Feuerwehren. Verfaßt von Albin C. Achtschin. Laibach 1894. (Seite 7.)

In dem Augenblicke, da unser humanitäres Institut — welches gleich am Beginne seines Wirkens seitens eines Theiles der national-slovenischen Bevölkerung unserer Stadt einer ausgesprochen mißgünstigen, hie und da zum Ausdruck gelangten, Stimmung begegnete — nun durch eine Änderung in der Schulung und Leitung in eine neue Phase seiner Existenz tritt, in dem Augenblicke, da das (im Sinne der 1846 von Baden-Durlach ausgegangenen deutschen Schöpfung der freiwilligen Feuerwehren) 1870 hier gegründete Institut die Form der ursprünglichen und bisherigen Führung abzustreifen sich anschickt, mögen die nachstehenden Zeilen gleichsam als ein Rechenschaftsbericht gelten darüber, was die Laibacher freiwillige Feuerwehr im Geiste und im Sinne ihrer Gründung und in der Form ihrer Führung die nahezu 30 Jahre her geleistet hat. Als Schlusszeichen dieser Abrechnung muß sich aber dem Vaterlandsfreunde der heiße Wunsch aufdrängen, es möge sich nach weiteren 30 Jahren ein ähnliches Resultat ergeben. Das walte Gott!

---

## Die Gründung der freiwilligen Feuerwehr in Laibach im Jahre 1870.

Von dem, auch im humanitären Sinne unentwegt hingebungs-  
voll wirkenden gegenwärtigen Director der krainischen Sparcasse,  
damals Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach, Herrn Dr. Josef  
Suppan aufgefordert, nahm unser schon vorher im Feuerlöschwesen  
unserer Stadt thätig gewesene und bewährte Mitbürger Herr Franz  
Doberlet die Organisation einer freiwilligen Feuerwehr für unsere  
Stadt in seine Hände.

Vom Herrn Bürgermeister zum provisorischen Hauptmanne  
der zu gründenden freiwilligen Feuerwehr ernannt, begab sich Herr  
Doberlet — nachdem Herr Feuerwehrhauptmann Ferdinand Sergitsch  
aus Klagenfurt, der zugleich als Mitbegründer unserer Feuerwehr  
anzusehen ist, zum Zwecke der ersten vorbereitenden Besprechungen  
im Jänner 1869 nach Laibach gekommen war — auf Reisen, um  
die Einrichtungen bereits bestehender Feuerwehren in Augenschein  
zu nehmen und deren Statuten kennen zu lernen.

Zurückgekehrt, legte Herr Doberlet im Gasthause »Zur Stern-  
warte« in einer Versammlung von Mitbürgern beider Nationalitäten  
die Motive der Gründung einer freiwilligen Feuerwehr dar, die  
ausschließlich auf der Basis humanitärer Satzungen erfolgen sollte.

Bei einer bald darauf stattgehabten Verhandlung auf dem  
Rathhause, in welcher Herr Bürgermeister Dr. Suppan einen  
Entwurf der Satzungen zum Vortrage brachte, constituirte sich aus  
15 der Sache besonders geneigten Persönlichkeiten die freiwillige  
Feuerwehr der Stadt Laibach, indem zugleich eine Anzahl An-  
wesender slovenischer Nationalität dem Unternehmen, dessen Gründung  
eben in die Tage heftiger Wahlkämpfe fiel, sich ablehnend gegen-  
überstellte.

Unter den 15 ersten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr  
unserer Stadt befanden sich die Herren Franz Doberlet, Albin  
C. Ahtschin, Karl Rütting und Franz Schantel, die bis  
heute unserem humanitären Institute, in dessen Führung und  
Schulung angehörten.

Nach der erfolgten Constituierung der Laibacher freiwilligen Feuerwehr wurde alsbald an deren Organisierung geschritten, und der erste Feuerwehrausschuss für das Jahr 1870 bestand aus den Herren:

Hauptmann: Franz Doberlet, Möbelfabrikant.

Hauptmann-Stellvertreter: Johann Janesch, Lederfabrikant.

Steigerleitmann: Valentin Schäfer, Turnlehrer.

Steigerleitmann = Stellvertreter: Ottomar Bamberg, Buchdruckereibesitzer.

Spritzenleitmann: Adolf Faksche, Privatbeamter.

Spritzenleitmann = Stellvertreter: Nikolaus Rudholzer, Uhrmacher.

Schubleitmann: Franz Ehrfeld, Restaurateur.

Schubleitmann = Stellvertreter: Georg Krieger, Mühlenbesitzer.

Vertrauensmänner: Albert Samassa, Glockengießer; Jakob Witt, Herrenkleidermacher; Josef Lülldorf, Privatier; Franz Fink, Herrenkleidermacher.

Cassier und Schriftführer: Gabriel Urbas, Beamter.

Spritzenmeister: Albin C. Achtschin, Schlossermeister; Wilhelm Kofß, Agent.

Bereinsarzt: Dr. Ferdinand Erzen, praktischer Arzt.

Adjutant: Josef Schulz, Comptoirist.

Dieser Ausschuss hielt am 30. März 1870 seine erste Sitzung, in welcher die Drucklegung der Statuten und der Dienstordnung beschlossen wurde, und zwar nach Antrag des Hauptmanns Doberlet in der Form, daß dem deutschen Texte der slovenische vorgedruckt werde. Als Dienstordnung wurde diejenige der freiwilligen Feuerwehr in Klagenfurt angenommen, die sich daselbst durch die Jahre her bewährt hatte, selbstverständlich mit den hiesigen Verhältnissen angepaßten Abänderungen.

Es herrschte in der Weiterbildung des Institutes, an dessen Gründung, beziehungsweise Stammbildung, die Mitglieder des Laibacher deutschen Turnvereins durch zahlreichen Eintritt aus ihren Reihen einen hervorragenden Antheil hatten, überhaupt eine große Rührigkeit. Außer den bereits genannten Herren des ersten Ausschusses finden wir im Laufe der nächsten Zeit eine Reihe von Herren aus allen Ständen: Bürgern, Gewerbetreibenden, Beamten als Mitglieder des jungen, rasch aufstrebenden Vereines, darunter die Namen: Josef Dornig, Procurist; Gustav Tönnies, Architekt; August Voltmann, Hutmacher; Karl Withalm, Hausbesitzer; Johann Hartmann, Handelsagent; Victor Gallé, Privatier; Med. = Dr. Friedrich Reesbacher, Hugo Ritter von

Berger, k. k. Professor; Karl Rütting, Buchdruckerei-Factor; Med.-Dr. Emil Ritter von Stöckl, Georg Freiburger, Spengler; A. von Marchetti, k. k. Beamter; Philipp Schreyer, Privat; Franz Twerdy, k. k. Beamter; Lambert Fridrich, Privat; Franz Schantel, Handelsmann; Kasper Stöckl, Handelsmann; Victor Hofmann, landschaftlicher Beamter; Georg Auer, Brauereibesitzer u. s. w., u. s. w.

Herr Dr. Adolf Schaffer, der gleich dem Herrn Dr. Friedrich Reesbacher diesem das Volkswohl so intensiv berührenden Vereine von allem Anbeginne seine schriftstellerische Theilnahme angedeihen ließ, hat das denkwürdige Verdienst, den ersten Aufruf zur Bildung der Laibacher freiwilligen Feuerwehr verfaßt zu haben.

Dieser in schwungvollen Worten gehaltene Aufruf, welcher dann der amtlichen «Laibacher Zeitung» vom 12. April 1870 in beiden Landessprachen beigelegt erschien, lautet wie folgt:

#### An die Bewohner Laibachs!

Seit langer Zeit sind die Klagen über den mangelhaften Zustand des Feuerlöschwesens in unserer Stadt allgemein und gewiß nicht unbegründet.

Wie oft schon, wenn das Unglück einer Feuergefährdung herein- gebrochen war, hat es sich gezeigt, daß die vorhandenen Feuer- spritzen und sonstigen Löschrequisiten den zu stellenden Anforderungen keineswegs mehr entsprechen; auch konnte trotz des unverdrossenen Eifers der behördlichen Organe und der aufopferndsten Bemühungen Einzelner die nothwendige Hilfe nicht immer schnell und ausgiebig genug geleistet und nur schwer jene Ordnung und ineinandergreifende Thätigkeit entwickelt werden, die zum Zwecke einer raschen und thum- lichst unmaͤchtlichen Bewältigung des zerstörenden Elementes unum- gänglich nothwendig erscheint.

Gegenwärtig ist der Zeitpunkt gekommen, wo nach dem erprobten Vorbilde vieler anderer Orte nimmehr auch in unserer Stadt das gesammte Feuerlöschwesen einer völligen Umgestaltung unterzogen und so ein lang gehegter und begründeter Wunsch der Bewohner Laibachs erfüllt werden soll.

Der Gemeinderath unserer Landeshauptstadt, in gerechter Würdi- gung der Wichtigkeit und Unaufschiebbarkeit dieser Angelegenheit, hat neue, vortreffliche Feuerpritzen und die sonst erforderlichen Lösch- geräthschaften solidester und bester Construction angeschafft, und unter lebhafter Betheiligung aus den verschiedensten Kreisen hat sich auch bereits ein Verein gebildet, der sich die hohe aber schwierige Aufgabe

gestellt hat, den Feuerlöschdienst in unserer Stadt zu übernehmen und im Falle eines Brandunglückes die erforderliche Hilfe zu leisten: die **Laibacher freiwillige Feuerwehr** ist ins Leben getreten.

Hiermit ist ein verheißender Anfang gemacht, die ersten und größten Schwierigkeiten sind überwunden, aber noch gibt es viel Arbeit, Mühe und Ausdauer, bis das begonnene Werk vollendet und dauernd begründet ist.

Zur Erreichung dieses hohen Zieles wenden wir uns an die Bewohner der Stadt, indem wir im Namen der «Laibacher freiwilligen Feuerwehr» dieselben in offener und herzlicher Weise einladen, dem Verein als Mitglieder beizutreten und ihn auch sonst in jeder Richtung nach besten Kräften zu unterstützen.

Die Aufgabe, die sich unser Verein gesetzt hat, ist: Leben und Eigenthum des Mitmenschen gegen die drohende Feuergefahr zu schützen, eine Aufgabe, die gewiß schön und nachahmenswert genannt werden muß und der thätigsten Unterstützung jedes Menschenfreundes so würdig erscheint, wie nur irgend eine.

Die freiwilligen Feuerwehren anderer Orte von der Größe Laibachs zählen ihre Mitglieder nach hunderten, und es wäre schmerzlich zu beklagen, wenn die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit dieser Institution nicht auch in unserer Stadt eine allgemeine Würde und unser Verein nicht in allen Kreisen eine werththätige Unterstützung fände.

Je mehr Mitglieder beitreten, desto schneller und sicherer werden die großen Schwierigkeiten überwunden, je lebhafter die Betheiligung, destomehr steigt die Thatkraft und Opferfreudigkeit des Einzelnen, und indem die Bewohner der Stadt sich zahlreich zu einem Werke reiner, hingebender Nächstenliebe vereinen, empfängt zugleich wieder jeder, der sein Scherflein beigetragen, den schönsten Lohn in dem beruhigenden Bewußtsein, daß die herrlichen Früchte dieses Werkes in der Stunde der Gefahr auch ihm zugute kommen werden.

So wie das verderbenbringende Feuer nirgends stille hält und in seinem unheilvollen Wüthen alles erfaßt und alles dahinrafft, was ihm auf seiner flammenden Bahn entgegentritt, und nichts verschont, so sollen sich auch in unseren Reihen alle vereinen, um den gemeinsamen Feind gemeinsam zu bekämpfen, Hohe und Niedere, Arme und Reiche müssen in unsere Schar treten. Unser Verein kennt keinen Unterschied des Standes und Namens, der Partei und der Nationalität, denn er ist beherrscht von einer höheren Idee, vor der alle Vorurtheile schwinden, von der Idee der reinen Menschenliebe.

Wer immer diesen erhabenen Gedanken hochhält, wird gewiß die neu entstandene Feuerwehr nur mit Freuden begrüßen können.

Wer Kraft und Gesundheit besitzt, trete als Mitglied in unsere Reihen, wer dazu nicht in der Lage ist, der unterstütze den Verein in anderer Weise!

Jeder helfe also, wie er kann, aber alle sollen helfen — denn es sind auch alle bestimmt, an den Früchten des so schön begonnenen Werkes theilzunehmen.

Laibach am 11. April 1870. Vom Ausschusse

der Laibacher freiwilligen Feuerwehr.

Die Wirkung desselben war eine hochehrenreiche, die Mitgliederzahl stieg von Tag zu Tag, und es konnte schon am 10. Mai 1870 von der inzwischen zusammengestellten Feuerwehr auf dem Rathhause der Handschlag geleistet werden; Herr Bürgermeister Dr. Suppan sprach Herrn Hauptmann Doberlet gegenüber die Anerkennung aus für das schnelle Zustandekommen der nun förmlich constituirten freiwilligen Feuerwehr für die Stadt Laibach.

Die erste größere öffentliche Übung mit sämmtlichen Geräthen fand am 17. März 1870 im St. Jakobsviertel statt; es waren hiezu als Brandobjecte die St. Jakobskirche und das neben befindlich gewesene Redoutengebäude gewählt worden; das Exercitium fiel glänzend aus, und wohnte demselben ein zahlreiches Publicum bei.

Zur zweiten größeren Übung, die am Samstag den 29. Mai folgte, hatte der bekannte Großhändler Herr Jakopic mit dankenswerther Bereitwilligkeit sein Magazin am sogenannten «Deutschen Grunde» zur Verfügung gestellt; es war dadurch die Abhaltung ohne wesentliche Störung des öffentlichen Verkehrs ermöglicht. Sämmtliche ausgeführten Manöver fielen ganz nach Wunsch aus und lieferten dem zahlreich anwesenden Zuschauerkreise den besten Beweis für die von der Leitung auf die Ausbildung der Mannschaft in der kurzen Zeit ihres Zusammenseins mit vielem Erfolge verwendete Mühe.

Schon konnte man daran denken, in nächster Frist den ersten Feuerwehrtag in Laibach abzuhalten, und es wurde der 12. Juni hiefür festgesetzt. In der Ausschusssitzung am 7. Juni konnte Hauptmann Doberlet die mit großer Befriedigung aufgenommene Mittheilung machen, daß zu dem ersten Laibacher Feuerwehrtage mehrere Magistratspersonen und Bürger aus Agram — wo bekanntlich unser Hauptmann Herr Doberlet die freiwillige Feuerwehr gleichfalls begründet und einrichten half — eingeladen wurden und ihr Erscheinen zugesagt hatten. Es wurden sonach die Empfangsmodalitäten und das Festprogramm berathen und festgesetzt.

## Die Agramer in Laibach.

Unsere junge Feuerwehr hatte wenige Wochen nach ihrer Gründung schon einen sehr schönen und denkwürdigen Tag zu verzeichnen; es war dies der 12. Juni, an welchem die Agramer Gäste nach der krainischen Landeshauptstadt kamen, um der ersten großen Übung unserer jungen Mannschaft beizuwohnen. Der Nachtzug der Südbahn hatte die werten Gäste in unsere Mauern gebracht. Es waren dies, außer dem Bürgermeister von Agram, Herrn Banattafelrath Cekuš, Stadtrichter Tompa und Senator Deželić, 60 Mitglieder der im Entstehen begriffenen Agramer Feuerwehr — als deren Mitbegründer, wie schon erwähnt, Hauptmann Doberlet sich auch in der schönen Nachbarstadt so große Verdienste erworben hat, — und auch Siffel hatte 14 seiner Bewohner zu dem humanitären Stelldichein gestellt. Die Laibacher empfingen ihre Gäste auf dem Bahnhof und begleiteten dieselben in die für sie bereitgestellten Wohnungen. Mit der Durchführung der diesfälligen Anordnungen war Herr Nikolaus Rudholzer betraut.

Um 7 Uhr morgens (des 12. Juni) versammelten sich bereits die Feuerwehrmänner zu der auf 8 Uhr anberaumten großen Übung, zu welcher die Gebäude der Kosler'schen Brauerei bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden waren. Bald herrschte reges Leben auf dem nach Schischta führenden Wege, Städter und Landvolf — inmitten unsere werten Gäste — wanderten der ebenso schönen als praktischen Neuanlage des genannten Brauerei-Etablissements zu, bei welcher sich dann auch unsere, unter Commando ihres Hauptmannes Herrn Doberlet vollzählig und in voller Ausrüstung ausgerückte freiwillige Feuerwehr pünktlich einfand. Es wurden nun an dem Brauereigebäude alle möglichen Übungen für alle Fälle einer Feuerbrunst, mit vollster Exactheit, Ruhe und Sicherheit zur Anschauung gebracht. Den Schluß bildete die mittelst der Schlauchentfaltung bewirkte Speisung einer an das circa 1000 Fuß entfernte Chiades'sche Haus postierten Spritze von der Brauerei aus, was vollkommen gelang und wie das ganze Exercitium Beifallsäußerungen der zahlreichen Zuschauermenge hervorrief. Insbesondere war die Kühnheit und Sicherheit unserer bereits sehr populären Steiger Gegenstand der allgemeinen Anerkennung. Aber auch die der Zahl nach etwas zu schwache Spritzenmannschaft bewährte große Ausdauer in ihrer mühevollen Arbeit. Die kurze Erfrischung, welche die Mannschaft in dem Kosler'schen Garten nach gethauer Arbeit genoß, bot den ersten Anlaß zu näherer Berührung mit unseren werten Gästen und schon hier brachten die Laibacher dem vielverdienten Klagenfurter

Feuerwehrhauptmann Herrn Fergitsch, der um die Organisation der Feuerwehren überhaupt und auch der unseren sich große Verdienste erworben, die erste Ovation.

Das von der Feuerwehr arrangierte Diner vereinigte um halb 12 Uhr fast alle Mitglieder sowie die kroatischen Gäste in dem Garten der Casino-Restaurations des Herrn Ehrfeld. Auch der Bürgermeister der Stadt Laibach Herr Dr. Josef Suppan, Vice-Bürgermeister Musealcustos Herr Karl Deschmann und fast alle Mitglieder des Laibacher Gemeinderathes hatten sich zur Verherrlichung des Festes daselbst eingefunden. Der Garten war mit Fahnen in den kroatischen Farben geschmückt, und die Dienerschaft trug Schleifen in den gleichen Farben. Auch von dem Pavillon, den die vom Herrn k. k. Obersten und Regimentscommandanten Gintowt des k. k. Infanterie-Regiments Graf Huyn Nr. 79 in gewohnt liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellte Musikkapelle einnahm, wehte die kroatische Fahne. Bald entwickelte sich eine gehobene Stimmung, die in den Trinksprüchen zu beredtem Ausdrucke kam. Feuerwehrhauptmann Doberlet begrüßte zuerst mit einigen kräftigen und herzlichen Worten den Herrn Bürgermeister von Agram, und Herr Cekus erwiderte in einer kroatischen Ansprache den Gruß der Laibacher Feuerwehr, auf deren Gedeihen er sein Glas erhob. Inzwischen waren Begrüßungstelegramme aus Agram und Klagenfurt eingelaufen, deren Verlesung mit großem Jubel aufgenommen wurde. Bürgermeister Herr Dr. Suppan sprach über die Bedeutung der das Humanitätsprincip zur reinsten Geltung bringenden Feuerwehr, erinnerte an die stets bewährte Vaterlandsliebe unserer kroatischen Gäste, sprach den Wunsch aus, daß auch die in Agram sich bildende Feuerwehr kräftige Wurzel fassen und gedeihen möge, und brachte schließlich ein Hoch im Namen der Stadt Laibach den Gästen aus Agram und Sissef. Der nächste Redner, Feuerwehrhauptmann Fergitsch aus Klagenfurt, drückte die freudige Regung des Gefühles aus, da er so viele Männer verschiedenen Standes, aus verschiedenen Ländern versammelt sehe. Was für ein Geist ist es, der durch alle diese Bevölkerungsschichten und Länder zieht, der sie einander so brüderlich nahe führt? Wie komme es, daß Völker Landtage ausschreiben, ohne von oben berufen zu sein, Tage, die von den Herzen der Völker allein ausgegangen sind, wahre Volkstage? Treiben Sie Politik? (Allgemeiner Zuruf: Nein!) Treiben Sie Nationalitätshader? (Nein!) Nein, Sie pflanzen nur eine Pflanze fort, welche Märtyrer der Menschheit vor Jahrhunderten und Jahrhunderten geäet, die Pflanze reiner Humanität! Diese pflügen sie sorgsam. Alle verstehen sich, sie mögen deutsch oder

slavisch reden, denn sie reden alle die Sprache des wahren, reinen, warmen Menschenherzens. Versammlungen, wie die heutige, sind keine jener landläufigen Art, die bloß auf Vergnügen ausgehen. Es sind hier Gäste, die lernen wollen. Wir wollen die schöne Pflanze der Humanität großziehen im Wechselaustausche, wir wollen Tage der Humanität abhalten. Er bringe daher ein dreimaliges Hoch allen, die für das Institut wirken, ein Hoch insbesondere den Gemeindevertretungen, welche die Feuerwehren als Pflanzstätten der Humanität gründen. Ein Hoch der Feuerwehr und ihren Beschützern! Anhaltender Beifall folgte dem inhaltreichen, sinnvollen Toaste.

Nun begrüßte Vice-Bürgermeister Deschmann in slovenischer Sprache die Gäste, Bezug nehmend auf die Geschichte, welche uns mit ihnen so oft, besonders im Kampfe gegen den türkischen Erbfeind, verbunden zeigt. Dieser in schweren Tagen geschlossene Völkerbund sei in den Zeiten des Friedens durch den nachbarlichen Verkehr im Handel und Wandel befestigt worden. Wie unsere vaterländische Save dem Nachbarlande zufließt, so zieht es auch den Krainer dahin, wo er liebe Brüder findet, die mit ihm durch Abstammung und gemeinsames Geschick verknüpft sind. Es leben unsere geliebten kroatischen Brüder! Der Trinkspruch wurde mit gleicher Herzlichkeit ausgebracht wie aufgenommen. Es erwiderten ihn Herr Winkler, Bürger, und Herr Deželić, Senator aus Agram, welcher letztere die beiden Hauptleute Doberlet und Jergitsch hochleben ließ. Herr Rütting trank auf Metz in Heidelberg, den um das Feuerlöschwesen so hochverdienten Mann. Dr. Reesbacher brachte ein Hoch dem «Apostel der Humanität», dem Feuerwehrhauptmann Jergitsch, der unermülich um das Institut thätig sei, ein wahrer Propagandist für das Princip der Aufopferung zum Besten hilfsbedürftiger Nebenmenschen. Hauptmann Doberlet erinnerte daran, daß auch Siffel die schöne Idee der Feuerwehren ergriffen hat, und brachte einen kameradschaftlichen Gruß den anwesenden Siffelern, von denen einer den Gruß mit der Versicherung erwiderte, auch Siffel wolle in diesem Wettkampfe der Humanität nicht zurückbleiben und wünsche, daß die Feuerwehr auch dort festen Fuß fassen und gedeihen möge. Einen Toast Dr. Reesbachers auf die anwesenden Damen aus Agram erwiderte Herr Deželić, Bezug nehmend auf Preßerns Worte: Od nekdanj lepó so Ljubljanko slovele (Von jeher sind die Laibacherinnen als Schönheiten berühmt), mit einem Hoch auf die Laibacherinnen, und so verließ das Diner, gewürzt durch erhebende und sinnreiche Trinksprüche, in der schönsten und anregendsten Weise. Die Musikkapelle, welche eine Reihe südslavischer Nationalmelodien unter lebhaftem Beifalle zum Vortrage gebracht

hatte, intonierte schließlich auf allgemeines Zurufen die Volkshymne, und die Weisen des alle getreuen Oesterreicherherzen gleich hoch-erhebenden Kaiserliedes wurden mit lebhaftesten Hochrufen und Hüteschwenken begleitet.

Nach aufgehobener Tafel begaben sich um halb 4 Uhr nachmittags alle Festtheilnehmer in die Schießstätte zu dem von der Laibacher Röhrschützengesellschaft zu Ehren der Feuerwehr und ihrer Gäste veranstalteten Festschießen, das auch der Landespräsident Baron Conrad mit seiner Anwesenheit verherrlichte. Der auch um die Gründung der Laibacher Feuerwehr hochverdiente Oberschützenmeister Dr. Ritter von Stöckl begrüßte die Ankommenden in einer kurzen, herzlichen Ansprache und führte dieselben unter dem Donner der Schießstätte-Kanonen in die festlich decorierten Räume ein. Herr Cekuš brachte in deutscher Sprache ein Hoch den Schützen aus; Dr. Stöckl sprach vom liberalen Princip, welches über den Nationalitäten stehe, und schloß mit einem Hoch auf Agram und seinen Bürgermeister. Die Agramer beteiligten sich dann am Festschießen selbst, während die übrigen Festtheilnehmer an den Tischen der Vorhalle in einer Reihe von Reden die Versicherung der Freundschaftsgefühle gegenseitig zu erhebendem Ausdrucke brachten.

Abends 7 Uhr fand zu Ehren der kroatischen Gäste auf dem schönen, weiten Raume des festlich beleuchteten Kosler'schen Gartens bei Schloß Leopoldsrube eine Soirée statt. Der Garten war von Besuchern überfüllt, vielen war es nicht gelungen, auch nur das bescheidenste Plätzchen zu erobern.

Die mit dem Nachtzuge abreisenden Gäste wurden von Mitgliedern der Laibacher Feuerwehr nach dem Bahnhofe geleitet, doch nur wenige reisten ab; die überwiegende Mehrzahl blieb noch in den Mauern unserer Stadt, um noch einen Tag hier zuzubringen und am nächsten Morgen einer am Magistrate abgehaltenen Löschprobe mit geschlossener Maske im raucherfüllten Raume beizuwohnen. Um mittags vereinigten sich die Agramer Gäste, viele Feuerwehrlente und eine Anzahl anderer Bewohner der Stadt noch einmal im Casinogarten, von wo man sich dann gemeinschaftlich nach dem Südbahnhofe begab, wo nun in herzlichster Weise der letzte Abschied erfolgte. Kroatische und deutsche Reden gaben der gegenseitigen freundschaftlichen Gesinnung begeisterten Ausdruck. Der Gemahlin des Bürgermeisters von Agram, Frau Cekuš, wurde vom Feuerwehrausschusse ein prachtvolles Bouquet überreicht.

So verlief also der erste Feuerwehrtag in Laibach ohne Störung in ungetrübteter Eintracht. Es waren da Männer

zusammengekommen, welche den verschiedensten Nationen angehörten, Kroaten, Deutsche und Slovenen, einzelne Männer der genannten Nationen wiederum die verschiedensten Parteifarbungen repräsentierend, und doch waren alle eines Sinnes. Man hat sich zwar über die politischen Meinungs-differenzen nicht geeinigt, dieselben im Gegentheile außer der Discussion gelassen, wohl aber darüber herrschte ein Sinn, daß, wenn man dem vom Unglücke bedrohten Mitmenschen Hilfe bringen soll, man nicht erst fragen darf, welcher Nation derselbe angehöre und welche politischen Gesinnungen er hege. Es herrschte eben eine Idee, welche höher steht als die Idee der Nationalität und momentaner Tagesconstellationen, und diese Idee ist die Humanitätsidee, es galt, wie Dr. Schaffer in seinem eingangs dieser Schrift mitgetheilten schwungvollen «Aufrufe» bei Gründung der Laibacher Feuerwehr es ebenso schön wie treffend pointierte, es galt einem Institute, welches nicht Nationalstolz, sondern Menschenliebe erdacht und geschaffen hat!

Am 13. Juni abends um 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr langte bereits aus Agram nachstehendes Telegramm an den Bürgermeister von Laibach Herrn Dr. Josef Suppan ein: Prispjevši v Zagreb članovi vatrogasnoga društva zahvaljuju se srdačno na bratinskom prijateljstvu. Živili Gradjani i njihov načelnik. (Die nach Agram rückgekehrten Mitglieder des Feuerwehrvereines danken herzlich für die brüderliche Freundschaft. Es leben die Laibacher Bürger und ihr Vorstand!)

Am 26. Juni 1870 fand die erste Generalversammlung statt, in welcher Herr Rütting zu § 17 der Statuten wichtige Abänderungen beantragte, u. a.: «Anträge, welche die Einrichtung, Wirksamkeit oder den Bestand der Feuerwehr berühren, können nur dann zum Beschlusse erhoben werden, wenn sie früher auf die Tagesordnung gesetzt und rechtzeitig bekanntgemacht wurden. Die Vereinsmitglieder haben daher, falls sie derartige Anträge zu stellen beabsichtigen, dieselben vorher schriftlich beim Ausschusse einzureichen.» Diese Abänderungsanträge wurden zum Beschlusse erhoben.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Ehrengerichtes ereignete es sich, daß bei der Verlesung des 58. Stimmzettels vom Castellberge ein Feuer-signal erdröhnte, und die Versammlung jäh unterbrochen werden mußte. Doch war das im «Fürstenhofe» zum Ausbruche gekommene Feuer um halb 1 Uhr mittags bereits bewältigt, und es konnte die Verlesung der Stimmenabgabe nummehr fortgesetzt werden. Als erste Mitglieder des Ehrengerichtes erschienen

gewählt: Dr. Emil Ritter von Stöckl (mit 74 Stimmen), Ottomar Bamberg (60), Georg Freyberger (55), Johann A. Hartmann (44), Hugo Ritter von Berger (39), Dr. Ferd. Erzen (30).

Über Antrag des Hauptmannes Doberlet wird seiner sich als nothwendig erweisenden Verfügung, daß sämmtliche Feuerwehrmannschaft in drei Abtheilungen abgetheilt werde, deren je eine am Sonntag der Bereitschaft halber die Stadt nicht verlassen dürfe, außer Stellung eines Ersatzmannes, einstimmig die Genehmigung erteilt.

In der Ausschusssitzung am 21. August bringt Leitmann Turnlehrer Schäfer — von der Gründung an eines der thätigsten und umsichtigsten Mitglieder unserer Feuerwehr — die Nothwendigkeit der Erbauung eines Steigerhauses in Anregung; dasselbe kam sodann durch den Holzhändler Herrn Karl Tauscher zur (u. zw. unentgeltlichen) ersten Ausstellung in der städtischen Baumschule — an Stelle des heutigen Neubaus des k. k. Obergymnasiums, — von wo dasselbe später auf den Wiesenplan des der krainischen Sparcasse gehörigen alten Schießstättegebäudes, seinem heutigen Standorte, verlegt wurde.

Die Direction der krainischen Sparcasse, dieser größten Wohlthäterin des Landes, die namentlich in den letzten Decennien alle humanitären Unternehmungen und Bestrebungen in der Landeshauptstadt und auch auf dem flachen Lande in hochsinniger und hervorragend munificenter Weise förderte und unterstützte und die unserer freiwilligen Feuerwehr die Jahre her bereits Subventionen in dem Gesamtbetrage von 19.150 fl. zugewendet hat, widmete diesem unserem humanitären Institute gleich im ersten Jahre seines Bestandes die ansehnliche Summe von 1000 fl.; die gleichen Summen spendete die krainische Sparcasse der Feuerwehr dann zehn Jahre später zur Anschaffung der Dampfpumpe und im jüngstabgelaufenen Jahre zur Veranstaltung eines Feuerwehrtages, während die jährlichen Subventionen sich vom Jahre 1871 bis inclusive 1879 in der Höhe von 50 fl. bis zu 400 fl. hielten, dann aber von 1880 bis 1898 die jährlich gleiche Summe von 500 fl. ausmachten, welche letztere Summe im Erdbebenjahre 1895 zweimal gespendet erscheint. Außerdem betheiligte sich die krainische Sparcasse an dem Krankensonde unserer freiwilligen Feuerwehr mit dem ansehnlichen Betrage von 4000 fl. Durch die hochherzige, menschenfreundliche Zuwendung dieser Subventionen und Spenden ist der Direction der krainischen Sparcasse auch das humanitäre Institut der Laibacher freiwilligen Feuerwehr zu immerwährendem hohen Danke verpflichtet!

## 1871 bis 1880.

Nachdem die Laibacher freiwillige Feuerwehr in den Jahren 1870 und 1871 bereits bei zehn Bränden\* außer dem Pomörium von Laibach, darunter bei drei Großfeuern, werktätig eingegriffen hatte und zugleich von der Leitung an deren weiterer innerer Organisation wacker und rüstig fortgearbeitet worden war, wurde in der Generalversammlung vom 28. April 1872 die Revision der Statuten vorgenommen und die revidierten Statuten paragraphweise, gleichwie die Dienstordnung, (en bloc) angenommen.

Bei der Reorganisationsfrage hatte Berichterstatter Rütting den Antrag des Ausschusses auf Abänderung der Statuten begründet sowie die Absicht, die den Ausschuss dabei geleitet hatte, dargelegt; weiters vertrat derselbe mannhaft und unerschrocken die Interessen des Vereines, indem er von der Gemeinde nicht nur materielle, sondern auch moralische Unterstützung verlangte, und seiner Enttäuschung darüber Ausdruck gab, daß selbst im Magistrate Männer säßen, welche dem Institute feindselig gesinnt seien und sich ehrenrührige Äußerungen über dasselbe erlaubt hätten.

Darauf fand sich der Bürgermeister Herr Deschmann veranlaßt, zu erwidern, daß der Verein die Überzeugung in sich aufnehmen möge, der Magistrat werde alles aufbieten, um dem Institute die nöthige Achtung und Unterstützung zu verschaffen.

Tagsdarauf richtete Bürgermeister Deschmann an das Commando der freiwilligen Feuerwehr das nachstehende Dankschreiben für die Bethätigung der Feuerwehr bei dem gefährlichen Kellerbrande in Udmat.

Er. Wohlgeboren

Herrn Franz Doberlet, Feuerwehr-Hauptmann, hier.

Aus Anlaß der Wahrnehmung, daß die Feuerwehr zur Bewältigung des heute morgens in Udmat Nr. 22 im Keller des Schidan'schen Hauses entstandenen Brandes von Spirituosen sich so rasch und zahlreich am Brandorte eingefunden und die Bewältigung des Brandes in kurzer Zeit mit Gefahr und Selbstaufopferung bewirkt hat, fühle ich mich angenehm verpflichtet, Euer Wohlgeboren meine volle Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen auszusprechen, und erlaube mir, die Bitte beizufügen, dies der betreffenden Feuerwehrmannschaft bekannt geben zu wollen.

Laibach am 29. April 1872.

Deschmann.

\* Die Brandstatistik nach seinen eigenen genauesten Aufzeichnungen vom Zugshauptmann Herrn Albin C. Achtschin in dankenswerter Weise sorgfältig zusammengestellt, findet sich im Anhange vollständig abgedruckt.

Der Verfasser.

Diesem Dankschreiben des Bürgermeisters folgte unter dem 21. Juli 1872 die volle Anerkennung des Magistrates der Landeshauptstadt Laibach für bisherige Haltung und Leistung der freiwilligen Feuerwehr in nachstehendem Schreiben:

An den Ausschuss der freiwilligen Feuerwehr  
zu Händen ihres Hauptmannes Herrn Franz Doberlet.

Der Gemeinderath hat von dem mit Bericht vom 13. Mai l. J. vorgelegten Rechenschaftsberichte Kenntnis genommen und mit Rathsbeschluss vom 2. d. Mts. der freiwilligen Feuerwehr dieser Landeshauptstadt für ihre bisherige Haltung und Leistung seine volle Anerkennung auszusprechen befunden.

Es gereicht mir zum Vergnügen, diese Anerkennung dem Ausschusse zur eigenen Kenntnis und zur weiteren Verständigung der gesammten Feuerwehr zu eröffnen.

Laibach am 21. Juli 1872. Der Bürgermeister: **Deschmann.**

In der Generalversammlung des Jahres 1873 (8. Juni) sprach, nachdem sich mehrere ältere Feuerwehrmänner zu nochmaliger Dienstleistung verpflichtet hatten, Bürgermeister Deschmann seine Freude darüber aus, dass das anfänglich so angefeindete und vielverleumdete Institut der Feuerwehr durch die ruhige und opferwillige Pflichterfüllung seiner Mitglieder allmählich von der Bevölkerung mit anderen Augen angesehen werde und sich immer mehr Freunde erwerbe. Als solches Zeichen betrachte er auch die Gründung der Feuerwehr in der Nachbargemeinde Waitz-Gleinitz, und sicherlich werde die allgemeine Anerkennung so segensreichen Wirkens nicht ausbleiben.

Kurz vorher hatte infolge des thatkräftigen Eingreifens bei dem Großfeuer in Oberschischka (mit 29 Objecten) der Herr k. k. Landespräsident unterm 7. April 1873 das nachstehende Belobungsschreiben an das Feuerwehr-Commando gerichtet:

An den  
Herrn Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Fr. Doberlet  
in Laibach.

Die von Seiten der freiwilligen Feuerwehr bei dem Brande in Ober-Schischka am 4. d. Mts. an den Tag gelegte aufopfernde und von Erfolg begleitete Thätigkeit und Ausdauer gibt mir Veranlassung, sowohl der Leitung als der Feuerwehrmannschaft meine volle Anerkennung auszusprechen.

Laibach am 7. April 1873.

Der k. k. Landespräsident:  
**Auersperg.**

Hochbedauerlich war es, daß bei solcher Anerkennung von hervorragend kompetenter Seite das unentwegte Fortarbeiten des Ausschusses in Ausgestaltung der inneren Organisation in empfindlichster Weise durch das oppositionelle Verhalten der Thurmwächter auf dem Castellberge behindert und geschädigt erschien, welche laut einlangender Klagen von Ausschussmitgliedern mit dem Telegraphen nicht arbeiten wollten, ja denselben sogar absichtlich zu beschädigen schienen, daher dann in der Ausschusssitzung vom 19. September 1873 der Beschluß einhellig gefaßt wurde: «Es sei zur Kenntniß des Bürgermeisters zu bringen, der Bestand der Feuerwehr sei durch die stete Opposition der Feuermächter geradezu in Frage gestellt, also sei die Feuerwehr es sich selbst schuldig, das Verlangen um Abhilfe zu stellen, oder sie sei nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen.»

Unsere Feuerwehr hatte sich in der Löschgeräthefabrik von Knauft in Wien auf eigene Kosten eine **neue Schubleiter** anfertigen lassen, die mit einigen von uns gewünschten Abänderungen ganz nach einem auf der Wiener Weltausstellung exponierten Muster äußerst zweckmäßig erbaut worden. Dieses neue Geräth wurde Sonntag den 9. November vom Bahnhof abgeholt und unter Musikbegleitung und Entfaltung des gesammten Löschtrains sowie unter Betheiligung der Waitischer Feuerwehr vor das Magistratsgebäude geführt. Hier fand darauf eine Hauptübung statt, die in jeder Hinsicht exact verlief; insbesondere wurde die Schulübung der Steiger mit Präcision ausgeführt.

Die Bewohner Laibachs haben in reichlichem Maße dazu beigetragen, daß sich die Feuerwehr imstande sah, die nöthigen Neuananschaffungen durchzuführen.

In der Generalversammlung am 10. Mai des Jahres 1874 wurde die **Berathung der Statuten des auf Anregung des verdienten Mitgliedes Herrn Twdy gegründeten Kranken-Unterstützungsfondes** vorgenommen; Herr Rütting, der sich als Referent des Ausschusses und des Berathungscomités um das Zustandekommen und die Vermehrung und Verwaltung dieses Fonds besondere Verdienste erworben hat, erstattet den bezüglichen Bericht über die Entstehung des bereits in den Händen der Mitglieder befindlichen gedruckten Entwurfes, theilt die seit der Drucklegung vorgenommenen Abänderungen mit und gibt eine gedrängte Übersicht der bei der Verfassung maßgebenden Gesichtspunkte und des Inhaltes desselben. Auf Antrag des Hauptmann-Stellvertreters Herrn Samassa wird von der vollständigen Verlesung Umgang genommen und, da keine Generaldebatte stattfindet, der ganze Entwurf artikelweise

verlesen und angenommen. In der Ausschusssitzung vom 11. Jänner 1875 wurde sodann der Beschluss gefasst, dass als Zeitpunkt der Ausscheidung der 20% aus dem Feuerwehrvermögen für den Unterstützungsfond der Tag der Generalversammlung, in welcher die Gründung des Fondes beschlossen wurde, also der 10. Mai 1874, anzunehmen sei.

Der Generalversammlung am 22. Mai 1875 ward darüber Bericht erstattet, dass der Löschtrain des Vereines sich im besten Zustande befinde, nachdem der wiederholten Bitte des Ausschusses um Ankauf von 1000' Hydrophorschläuchen auf Kosten der Gemeinde Folge gegeben worden und der Verein auf eigene Kosten eine neue (dritte) fahrbare Abprohspritze (um 1500 fl.) und einen Mannschaftswagen erworben. Gelegentlich der Übernahme dieser aus der Fabrik des Herrn Samassa (November 1874) bezogenen Geräthschaften fand vor geladenen Gästen, unter welchen sich eine Deputation aus Fiume befand, eine größere Übung am Gebäude der Handelsschule des Herrn kaiserl. Rathes Mahr statt.

Dem Protokolle der Generalversammlung vom 23. April 1876 ist zu entnehmen, dass das hiesige k. k. Militär-Stationencommando an das Commando der freiwilligen Feuerwehr eine Zuschrift gerichtet hat mit der Anfrage: ob und gegen welche Entlohnung die freiwillige Feuerwehr gegebenenfalls ihre Thätigkeit auch auf die militär-ärarischen Gebäude ausdehnen würde. Diese Anfrage wurde dahin beantwortet, dass die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr eine durchwegs unentgeltliche wäre und sich auf jedes vom Feuer heimgesuchte Object erstreckte, wer immer dessen Eigenthümer auch sei, doch wurde seitens des Feuerwehrausschusses der Wunsch ausgesprochen, dass, wenn möglich, bei jedem Brande der freiwilligen Feuerwehr seitens des k. u. k. Militärs einige Paare angeschirrter Pferde und circa 30 Mann zur Hilfeleistung zur Verfügung gestellt werden möchten.

Anlässlich des Umstandes, dass bei zwei Bränden im Frühjahr 1877 viel Geräth und Schläuche namhaften Schaden gelitten haben, wurde über diesfalls erstatteten Bericht des Herrn Albin Achtschin in der Ausschusssitzung vom 2. Mai, namentlich im Hinblick auf außer dem Pomörium statthabende Brände, der principielle Beschluss gefasst, dass bei einem durch einen Kanonenschuss angezeigten Brande in den außerhalb des städtischen Weichbildes gelegenen, in § 3 der Feuerlöschordnung aufgezählten Ortschaften eine Abtheilung der Laibacher freiwilligen Feuerwehr mit einer älteren städtischen Spritze und der dem Vereine eigenthümlich gehörigen Abprohspritze sowie mit dem Mannschaftswagen auszurücken habe. Die übrigen

Löschgeräthe, namentlich die beiden Meh'schen Abprossspritzen, hätten mit den zugehörigen Schläuchen u. s. w. im Depot zu bleiben und dürfen nur gegen besondere Weisung des Herrn Bürgermeisters oder dessen Stellvertreters in Verwendung gezogen werden.

Für ihre Bethätigung bei den Bränden in der Rosengasse zu Laibach (21. April) und in dem benachbarten Waitzsch (23. April) wurde der Laibacher freiwilligen Feuerwehr seitens des Herrn k. k. Landespräsidenten unterm 24. April 1877 nachstehende Anerkennung zutheil:

An den Herrn Commandanten der freiwilligen Feuerwehr  
in Laibach.

Ich habe mich persönlich überzeugt, daß die Laibacher freiwillige Feuerwehr anläßlich der Samstag den 21. d. Mts. in der Floriansgasse zu Laibach und Montag den 23. d. Mts. in Waitzsch bei Laibach stattgehabten erheblichen und mit Rücksicht auf die hiebei obwaltenden Verhältnisse besonders gefährlichen Brände eine höchst erspriessliche, energische und aufopfernde Thätigkeit entwickelt hat, welcher in beiden Brandfällen die Verhütung größeren Unglückes vorzugsweise zu danken ist.

Diese hervorragenden Leistungen liefern ebenso sehr den Beweis von der vorzüglichen Organisation des Institutes und der umsichtigen Leitung desselben, so wie von dem unermüdeten und beispielvollen Zusammenwirken aller Mitglieder.

Ich erkenne es daher als eine besonders angenehme Pflicht, der Laibacher freiwilligen Feuerwehr in Ansehung ihrer erfolgreichen gemeinnützigen und humanen Wirksamkeit die volle Anerkennung der Landesregierung auszusprechen.

Laibach am 24. April 1877.

Der k. k. Landespräsident:  
**Widmann.**

Für die Rettung eines Kindes in Waitzsch wurde vom hohen k. k. Landespräsidium mit nachstehendem Erlasse die Taglie zuerkannt:

Die k. k. Landesregierung findet sich bestimmt, die Erfolgslaffung der mit dem Präsidial-Erlasse vom 31. August 1877, Z. 2051, dem Riemergehilfen Michael Jaeger in Laibach für die Rettung des Knaben Johann Kos vom Tode des Verbrennens zuerkannten, aber bisher unbehoben verbliebenen Lebensrettungstaglie pr. 26 fl. 25 kr. neuerdings zu bewilligen.

Es wird sonach das k. k. Landeszahlamt bei dem Umstande, als laut Protokolles des Stadtmagistrates Laibach vom 7. November 1889 der genannte Lebensretter die Taglie dem geretteten Knaben Johann Kos

in sein unwiderrufliches Eigenthum abgetreten hat, beauftragt, die Lebensrettungstaglie pr. 26 fl. 25 kr. dem minderjährigen Johann Kos, dormalen Lehrling beim Regimentschneider Anton Reiszner in Laibach, gegen ordnungsmäßig gestempelte, vom Stadtmagistrate Laibach vidirte Quittung zu Händen des Bevollmächtigten Herrn Franz Doberlet, Feuerwehr-Hauptmannes in Laibach, auszufolgen.\*

Laibach am 26. November 1889.

Anlässlich der Hülfeleistung bei dem Brande des Hauses Nr. 8 in der Spitalgasse zu Laibach wurde dem Commando der Feuerwehr seitens des Herrn Bürgermeisters der Stadt Laibach unterm 14. December 1877 die Anerkennung ausgesprochen, wie folgt:

An das löbliche Commando der freiwilligen Feuerwehr in Laibach.

Bei dem am gestrigen Abende in der Spitalgasse ausgebrochenen Brande, bei welchem das Vorderdach des Hauses Nr. 8 abgebrannt ist, hat die löbliche freiwillige Feuerwehr unter ihrem ausgezeichneten Herrn Commandanten durch ein ebenso rasches als energisches und umsichtiges Operations-Verfahren in kurzer Zeit den Brand bewältigt und die Stadt hiedurch von einer großen Gefahr befreit.

Ich gebe nur der öffentlichen Stimmung wahrhaften Ausdruck, wenn ich dem löblichen Commando die vollste Anerkennung für diese bedeutende Leistung ausspreche und zugleich die Stadt auch für fernerehin dem so wirkamen Schutze der löblichen Feuerwehr mit der Versicherung empfehle, daß ich stets dafür die Interessen des Institutes nach meinem ganzen Vermögen fördern werde.

Stadtmagistrat Laibach am 14. December 1877.

Der Bürgermeister: **Laschan.**

In der Generalversammlung am 12. Mai 1878 brachte der Herr Bürgermeister Regierungsrath Ritter v. Laschan-Moorland seine Freude über die sorgfältige Chronik zum Ausdruck, die der Verein durch seinen Schriftführer Herrn Rütting in den Berichten über die Ausschuss- und anderen Sitzungen führe. Solche Erinnerungen an die großen und kleinen Ereignisse im Vereinsleben gewähren für spätere Zeiten eine Ernüthigung, auszuharren, eine nicht zu unterschätzende Kräftigung für die Vereinsgenossen. Der Herr Bürgermeister gab weiters seiner Freude Ausdruck über den verhältnismäßig guten Stand der Cassen, die trotz der sichtlichen Anstrengung doch allen Verpflichtungen gerecht werden und eine allmähliche

\* Das Geld wurde in der krainischen Sparcasse angelegt und wird dem Kos bei erlangter Volljährigkeit zukommen.

Besserung ersehen lassen. Es sei hiemit das Feuerwehrewesen auch in materieller Hinsicht gesichert, denn er glaube es wohl aussprechen zu dürfen, die Unterstützung des Publicums werde in unserer Stadt nie erlahmen. Er habe das Bedürfnis, sich persönlich und im Namen des löblichen Gemeinderathes für das entgegenkommende Verhalten der Feuerwehr im allgemeinen und der einzelnen Mitglieder im besondern an diesem Orte bestens zu bedanken.

Der Occupationsfeldzug in Bosnien brachte bekanntlich auch in das k. u. k. Militär-Garnisonsspital in Laibach Kranke und Verwundete, bei deren Transportierung die Laibacher freiwillige Feuerwehr hilfreiche Dienste geleistet hat; hiesfür ward ihr seitens des k. u. k. Garnisonsspitales Nr. 8 unterm 18. October 1878 der Dank in folgender Zuschrift ausgesprochen:

An die löbliche freiwillige Feuerwehr in Laibach.

Für die anlässlich der Transportierung der Kranken und Verwundeten am 15. d. M. geleistete Hilfe beehren wir uns, hiemit der löblichen freiwilligen Feuerwehr den Dank auszusprechen.

Laibach am 18. October 1878.

**K. k. Verwaltungs-Commission**  
des k. k. Garnisons-Spitales Nr. 8 zu Laibach.

Bei der festlichen Begrüßung und Bewirtung der k. u. k. Feldjäger-Bataillone Nr. 7 und Nr. 19 seitens der Stadtgemeinde Laibach, da betheiligten sich auch die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr an diesem patriotischen Acte, wofür der Herr Bürgermeister mit Schreiben vom 22. November 1878 den Dank also aussprach:

An das löbliche Commando der freiwilligen Feuerwehr  
in Laibach.

Zu der von der Bürgerschaft gewünschten, von dem Gemeinderathe beschlossenen und gestern abends gelungen durchgeführten Begrüßung und Bewirthung der von den Schlachtfeldern in der Herzegowina rückgekehrten Reservemannschaften der krainischen Feldjägerbataillone Nr. 7 und Nr. 19 hat die löbliche Feuerwehr mittels der wirksamen Theilnahme an der Begrüßung auf dem Bahnhofe, an dem Einzuge in die Stadt und an der Bewirthung in der Schießstätte so wesentlich beigetragen, daß ich mir erlaube, der löblichen Feuerwehr aus diesem Anlasse im Namen der Stadt den verbindlichsten Dank hiemit auszudrücken.

Laibach am 22. November 1878.

Der Bürgermeister:  
**Lafshan.**

Für die patriotische Mitwirkung bei den Feierlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit Ihrer k. u. k. Apostolischen Majestäten kam der freiwilligen Feuerwehr unterm 3. Mai 1879 von Seite des Herrn k. k. Landespräsidenten das nachstehende Dankschreiben zu:

An den Verein der freiwilligen Feuerwehr in Laibach.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben aus den zahlreichen Kundgebungen der Loyalität und Treue, welche Allerhöchstdenselben zur Feier des fünfundzwanzigsten Jahrestages der Allerhöchsten Vermählung von allen Kreisen der Bevölkerung und aus allen Theilen des Reiches dargebracht worden sind, allergnädigst Veranlassung zu nehmen geruht, das in Abschrift mitfolgende Allerhöchste Handschreiben an den Herrn Minister des Innern zu erlassen.

Es gereicht mir zum Vergnügen, hievon dem freiwilligen Feuerwehrvereine in Hinblick auf die dargebrachten Loyalitäts-Kundgebungen, welche ich zur Allerhöchsten Kenntnis zu bringen mich beeilt habe und welchen nunmehr in diesem Allerhöchsten Handschreiben die allergnädigste Würdigung zutheil ward, die Mittheilung zu machen, indem ich zugleich dem Feuerwehr-Vereine für dessen gefällige Mitwirkung zur Erhöhung des Glanzes der hier stattgefundenen Festlichkeiten meinen wärmsten Dank hinzufüge.

Laibach am 3. Mai 1879.

Der k. k. Landespräsident:

**Kallina.**

In der Ausschusssitzung vom 2. Mai hatte der Adjutant Herr Schulz dem allgemeinen Gefühle Ausdruck gegeben, wie sehr es der Feuerwehr zur Ehre gereiche, daß ihr Hauptmann Herr Doberlet bei der silbernen Hochzeitsfeier der Majestäten als Vertreter der Gemeinde Laibach habe erscheinen können, wofür Herr Doberlet seinen lebhaften Dank aussprach mit der Versicherung, daß er bei dem unvergeßlichen Feste gar manches gelernt habe, was er zum Besten seiner Mitbürger zu verwerten hoffe.

Die Generalversammlung am 25. Mai 1879 eröffnete Hauptmann Herr Doberlet mit Verlesung der Zuschrift des Herrn Landespräsidenten und des Allerhöchsten Handschreibens Seiner Majestät anlässlich der silbernen Hochzeitsfeier und brachte zum Schlusse ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Majestäten aus. Weiters verlas der Hauptmann die aus demselben patriotischen Anlaß ergangenen Dankschreiben des Herrn Bürgermeisters und des k. u. k. Militär-Stationcommandos.

Für die Bethätigung unserer freiwilligen Feuerwehr bei dem Brande in Brunnndorf richtete die k. k. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach unterm 1. August 1879 ein Dankschreiben an dieselbe des Wortlautes:

An das löbliche Feuerwehr-Commando in Laibach.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft beehrt sich, dem löblichen Commando der Laibacher Feuerwehr für die aus Anlaß des Brandes in Brunndorf ebenso rasch als mit größter Umsicht und Ausdauer geleistete Hilfe, durch welche die Localisirung des Feuers und die Rettung des größeren Theiles der Ortschaft bewerkstelligt wurde, den wärmsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Laibach am 1. August 1879.

Der k. k. Bezirkshauptmann:

**Wurzbach.**

Als das vaterländische k. und k. 17. Infanterie-Regiment J. M. Freiherr von Ruhn aus dem Occupationsgebiete heimkehrte und hier von der Stadtgemeinde in den Räumen des alten Schießstättengebäudes festlich bewirtet wurde, da betheiligte sich wieder unsere Feuerwehr an dem patriotischen Acte, wofür ihr durch den Herrn Bürgermeister Regierungsrath Ritter von Laschan der Dank mittelst Schreiben vom 9. December 1879 ausgesprochen wurde, wie folgt:

An den löblichen Feuerwehrverein, hier.

Die auf Wunsch der Laibacher Bürgerschaft von dem unterzeichneten Comité veranstalteten Empfangsfeierlichkeiten für den Durchzug des von den Schlachtfeldern in Bosnien und in der Herzegowina rückgekehrten vaterländischen Infanterie-Regimentes Baron Ruhn haben durch die gefällige werththätige Betheiligung des löblichen Vereines an diesen Empfangsfeiern eine erhöhte Bedeutung erlangt, und es gereicht dem Comité zur angenehmen Pflicht, dem löblichen Vereine für die patriotische Mitwirkung zum Gelingen des würdigen Empfanges unserer tapferen Landsleute hiemit den verbindlichsten Dank abzustatten.

Laibach am 9. December 1879.

Der Comité-Obmann:

**Laschan.**

## 1880 bis 1890.

In der Generalversammlung am 29. März 1880 wurde der Antrag des Ausschusses auf Einführung und Eintheilung der Gesamtfeuerwehr in drei selbständige Züge nach mehrseitiger Befürwortung und nachdem noch der Hauptmann Doberlet die vorliegende Frage in einem längeren Vortrage in slovenischer Sprache erörtert hatte, mit weit überwiegender Mehrheit angenommen. Es gelangte sodann die Frage eines abzuhaltenden zehnjährigen Gründungsfestes zur Sprache, und wurde die Abhaltung des Festes fast einstimmig angenommen.

## Die zehnjährige Gründungsfeier 15. und 16. August 1880.

«Die warme Theilnahme, welche dem Feste seitens der Bevölkerung der Stadt Laibach allseits entgegengebracht wurde, und die sympathischen Zurufe, mit denen die Mitglieder des Vereines und deren Gäste beim Festzuge in den Straßen der Stadt auf das herzlichste begrüßt wurden, legen ein beredtes Zeugnis für die allseitige Beliebtheit und die hohe Achtung ab, welche die Bevölkerung, ohne Unterschied ihres Parteistandpunktes, der ehrenwerten Institution der freiwilligen Feuerwehren überhaupt und speciell unserem wackeren heimischen Institut im vollsten Maße entgegenbringt. Vor einem Decennium unter ungünstigen äußeren Verhältnissen ins Leben gerufen und aus kleinen Anfängen mühsam sich durchdringend, hat es die Feuerwehr durch wahrhaft aufopfernde Thätigkeit, durch ihren unermüdlischen Fleiß und ihr stets tact- und ehrenvolles Auftreten in kurzer Zeit verstanden, die Schwierigkeiten, die ihr anfangs von unverständiger Seite entgegentraten, zu überwinden, jeden Einzelnen von dem hohen Werte und der Unentbehrlichkeit ihres Bestehens zu überzeugen und sich so in der Achtung und Sympathie unserer Bevölkerung allmählich eine Stellung zu erringen, wie sie — wir dürfen wohl sagen — in dem gleichen ungetheilten Maße kein zweiter Verein in Laibach aufzuweisen vermag.

Mit voller Befriedigung darf daher die freiwillige Feuerwehr am heutigen Tage auf die zehnjährige Thätigkeit, die hinter ihr liegt, zurückblicken und sich der ehrenvollen praktischen und moralischen Erfolge freuen, die sie lediglich nur ihrer eigenen allseits anerkannten Tüchtigkeit, ihrem in nahezu 140 Bränden erprobten segensvollen Wirken sowie der persönlichen Ehrenhaftigkeit ihrer Mitglieder zu verdanken hat.

Mit diesen Worten begrüßte die «Laibacher Zeitung» das schöne Fest, das sich in den Tagen des 15. und 16. August zum Zwecke der Erinnerung des zehnjährigen Bestandes unserer freiwilligen Feuerwehr, der feierlichen Decorierung ihres vielverdienten Hauptmannes Herrn Doberlet mit dem ihm von Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät verliehenen goldenen Verdienstkreuze und der Weihe des neuen Requisites der «Dampfspritze» in den Mauern unserer Stadt abspielte.

Zur corporativen Begrüßung der zahlreichen von auswärts: aus Krain, Steiermark, Kärnten, Istrien und Kroatien eingetroffenen Gäste und Vermittlung der gegenseitigen Bekanntschaft hatte am

Vorabende des ersten Festtages, am 14. August, im Auer'schen Brauhausgarten eine Festschmückung stattgefunden, und da die Gartenlocalitäten bei Auer die große Zahl der Festgenossen nicht fassen konnte, hatte sich gleichzeitig ein Theil derselben im Gasthose des Herrn Ferlinz, «Zum Stern», etablirt und besetzte auch hier alle Räume bis auf den letzten Platz.

Sonntag den 15. August um 7 Uhr früh vereinigte eine Gedächtnismesse sämtliche Mitglieder der Feuerwehr und viele Gäste in der Domkirche. Nach Schluss derselben zog die Mannschaft auf die Triester Straße zur Begrüßung der einrückenden Oberlaibacher Kameraden. Um 9 Uhr fand dann die Raillierung aller an dem sodann statthabenden Festzuge sich betheiligenden Vereine auf dem geräumigen Vorplatze des Südbahnhofes statt.

Schlag 10 Uhr setzte sich die Dete des Festzuges in Bewegung und marschierte gegen die Stadt zu, in deren reich mit Fahnen in den Reichs- und kaiserlichen Hausfarben, in den Farben des Landes und der Stadt Laibach geschmückten Gassen und Straßen die durchziehenden wackeren Feuerwehrmänner mit Blumenpenden, Kränzen und Bouquets förmlich überschüttet wurden.

Die Ordnung, in welcher der Zug marschierte, war folgende: Eröffnet wurde er vom ersten Zuge der Laibacher freiwilligen Feuerwehr unter dem Commando des Herrn Albin Achtschin mit der Laibacher Stadtkapelle, hieran reihten sich dann die hiesigen Vereine: Kohrschützengesellschaft, Citalnica, Männerchor, Liedertafel, Sokol, Philharmonische Gesellschaft, Laibacher deutscher Turnverein, Arbeiterbildungsverein, katholischer Gesellenverein und endlich der Laibacher Militär-Veteranenverein; — die Vereine waren mit ihren Fahnen und Abzeichen erschienen. Den hiesigen Vereinen schloß sich in alphabetischer Reihenfolge die große Zahl der erschienenen auswärtigen Feuerwehrinstitute an, und zwar die Feuerwehren aus Agram, Bischoflack, Bresowitz, Cilli, Domschale, Fiume, Gmünd, Gottschee, Graz, Gurkfeld, Hohenegg, Klagenfurt, Krainburg, Kreuz, Loitsch, Marburg, Nesselthal, Niederdorf, Oberlaibach, Pola, St. Peter, Ratfchach, Rudolfswert, Sisset, Tarvis, Tüffer, St. Veit, Waitzsch, die Feuerwehr der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach und die Feuerwehr der k. k. priv. Hofglockengießerei von A. Samassa. Den Schluß des Zuges bildete der zweite und dritte Zug der Laibacher freiwilligen Feuerwehr, geführt von ihrem Hauptmanne Herrn Doberlet.

Das Arrangement des Zuges war durchwegs ein vorzüglich gelungenes, und es gewährte derselbe ein recht farbenfrisches Bild. Der Löwenantheil an Zurufen und Blumenpenden während des

Umzuges fiel, obwohl die Damenwelt so ziemlich mit gleichem Maße ihre duftenden Gaben vertheilte, doch — wie begreiflich — den Festgebern, unserer Laibacher Feuerwehr zu. Besonders der zweite Theil derselben und der an ihrer Spitze marschierende Commandant Herr Doberlet wurden überall mit Kränzen und Blumen überschüttet.

Die Hauptfestlichkeit fand vor dem Rathhause statt, wo auf drei Tribünen der Gemeinderath, die geladenen Honoratioren, darunter auch Landespräsident Baron Winkler, die Ehrendamen und das Bürgercomité versammelt waren, während der freie Rathhausplatz von einer nach Tausenden zählenden Menge erfüllt war. Unmittelbar unter den Tribünen befand sich das Ehrengeschenk an die Laibacher Feuerwehr, die mit Blumen und Reifsiggewinden geschmückte Dampf-Feuerspritze. Als der Zug kurz vor 11 Uhr hier eintraf, nahm er mit der Front gegen das Rathhaus Aufstellung und bildete ein drei Seiten abschließendes Carré, vor dessen Mitte Hauptmann Herr Doberlet trat.

Von der Rednertribüne aus richtete nun der Herr Bürgermeister, Regierungsrath Anton Ritter von Laschan-Moorland, mit lauter, weittönender Stimme eine schwungvolle Ansprache an die Festversammlung, worin er zuvörderst die fremden Gäste, die zur Bezeugung der kameradschaftlichen Theilnahme herbei gekommen sind, und die Ehrengäste freudigst begrüßte, und es sodann betonte, wie die Bevölkerung der Stadt Laibach, gehoben vom Dankgefühl gegen die Leben und Besitz der Einwohner in selbstloser Aufopferung schützende Feuerwehr, in vollen Massen herandränge, «um sichtbar zu bezeugen, das die gegen die Flammen kämpfende Schar, die heute ihren Jubeltag begeht, von ihrem Geiste und ihrem Blute ist». Der Herr Bürgermeister schloß mit den Worten: «Ihnen, Commandant, Officiere und Mannschaften der hochwertigen Laibacher Feuerwehr meinen innigsten Festgruß!»

Hierauf begrüßte Hauptmann Doberlet die Festversammlung in deutscher und in slovenischer Sprache und drückte den Erschienenen den Dank der Feuerwehr aus; er dankte sodann dem Gemeinderath und den Bürgermeistern der Stadt Laibach für die unausgesetzte werththätige Unterstützung der Feuerwehr, und schließlich drückte er den Dank dem Herrn Landespräsidenten aus und erbat sich die gleiche wohlwollende Unterstützung der hohen Regierung für die Zukunft.

Feuerwehrhauptmann Herr Fergitsch aus Klagenfurt erwiderte in markigen Worten auf die Begrüßung der fremden Gäste und brachte ein stürmisch erwidertes «Gut Schlauch!» auf die Laibacher Feuerwehr und deren Commandanten aus.

Nach diesen Reden begaben sich, während der Festzug in der eingenommenen Aufstellung verblieb, der Herr Landespräsident, der Herr Bürgermeister und der gesammte Gemeinderath sowie die Honoratioren in den «großen Rathsaal» im Rathhause, woselbst nun die Übergabe des von Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät dem Feuerwehrrhauptmanne Herrn Franz Doberlet allergnädigst verliehenen goldenen Verdienstkreuzes durch den Herrn Bürgermeister erfolgte. Letzterer richtete an die Versammelten folgende Ansprache:

«Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. d. M. dem Handelsmanne und Bürger Franz Doberlet in Laibach in Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht, und der Herr Landespräsident in Krain hat mich mit dem Erlasse vom 13. d. M. beauftragt, diese Decorierung in angemessener, feierlicher Weise zu vollziehen. Indem ich dieses in Anwesenheit des Herrn Repräsentanten Sr. Majestät im Lande, in Gegenwart des versammelten Gemeinderathes, dessen Mitglied Sie, Herr Doberlet, sind, in Anwesenheit der Herren Magistratsbeamten, mit welchen Sie als Mitglied des Magistratscollegiums im Verbande stehen, und Angefichts einer Deputation der Laibacher Feuerwehr, deren Commandant Sie sind, in freudiger Theilnahme thue, hefte ich Ihnen das goldene Verdienstkreuz an Ihre wackere Brust, die heute doppelt lebhaft schlagen darf an Ihrem durch die Allerhöchste Auszeichnung hervorgerufenen Ehrentage, an Ihrem gleichzeitigen Jubeltage im Körper der Feuerwehr, die heute das Gedächtnisfest ihrer Gründung feiert.

Als vor Jahren ein hochbegabter Vorgänger in meinem Amte die verdienstvolle geistige That der Schöpfung unserer Feuerwehr gethan, da nahmen Sie, geehrter Herr College, auf Geheiß des Gemeinderathes diese frische Schöpfung in ihre praktische Hand, Sie beseitigten vielfältiges Hindernis ihrer Entwicklung durch Klugheit und Vorsicht, Sie bekämpften mit Entschlossenheit und Ausdauer mannigfache Vorurtheile gegen das werdende Institut; Sie gaben ihm Fleisch, Knochen und Mark, — und so steht dieser hochachtbare Körper heute entwickelt und stark da im Abglanz seines zehnjährigen Jubelfestes.

Für dieses gemeinnützige Verdienst hat der Monarch Sie ausgezeichnet; tragen Sie das Ehrenzeichen an Ihrer Brust zur eigenen Befriedigung, zur Ehre der Bürgerschaft, zum Stolge der Feuerwehr, deren Haupt und Seele Sie sind. Ich beglückwünsche Sie, Herr College, zu der erlangten verdienten Auszeichnung und biete Ihnen in herzlichster Weise Handschlag und Gruß!»

Mit bewegten Worten drückte Herr Doberlet hierauf seinen Dank aus für die erhaltene kaiserliche Auszeichnung und für die schmeichelhafte Anerkennung aus dem Munde des Bürgermeisters, indem er zugleich in bescheidener Weise jedes eigene größere Verdienst ablehnte und lediglich nur seine Bürgerpflicht erfüllt zu haben erklärte, der er auch fernerhin mit seinen ganzen Kräften nachkommen wolle.

Der erhebende Act schloß mit einem vom Herrn Bürgermeister ausgebrachten dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung stürmisch einstimmte.

Der mit dem Ehrenzeichen kaiserlicher Huld und Gnade geschmückte Hauptmann wurde sodann, unten vor der Front angelangt, allseitig freudigst begrüßt und beglückwünscht.

Vor der kirchlichen Einweihung der neuen Dampf-Feuerspritze stimmten die beiden anwesenden Gesangsvereine, die «Laibacher Liedertafel» und der Sängerkhor der Laibacher «Citalnica», die innerhalb des Carrés vor der Front der Feuerwehren ihre Aufstellung genommen hatten, erstere einen deutschen (Die Ehre Gottes), letzterer einen slovenischen Chor (Molitev, von Jenko) an. Hierauf erfolgte von Seite des Bürgercomités, das die Sammlungen zur Anschaffung der Dampf-spritze — deren Kosten sich auf 4550 fl. beliefen, wozu die krain. Sparcasse allein die Summe von 1000 fl. beigetragen hat — zur Durchführung gebracht hatte, die Übergabe des schönen, neuen Löscheräthes als Ehren-Zubiläumsgeschenk an die Laibacher Feuerwehr. Herr Doberlet gelobte im Namen der Feuerwehr, das kostbare Geschenk unter allen Umständen hochhalten zu wollen. Die kirchliche Weihe der Dampf-spritze nahm der hochw. Herr Canonicus Dompfarrer Urbas vor, während welcher Ceremonie die ausgerückten Feuerwehren in Gebetstellung verharreten. Nach der vollzogenen Weihe fiel der Männerchor der Citalnica mit einem slovenischen Choral (Ti, ki si vstvaril, von Jenko) ein, worauf dann noch die Laibacher Liedertafel den «Tag des Herrn» anstimmte.

Nun war das Programm der Festlichkeit beim Rathhause erschöpft, und die Feuerwehren rückten vom Plage ab; bei der Defilierung wurde von den jugendlichen Ehrendamen jede der Vereinsfahnen und jeder Commandant der vorbeimarschierenden 32 Feuerwehrabtheilungen mit einem Kranze geschmückt.

Vor dem Lycealgebäude löste sich der Festzug auf, und die feuerwehrmännischen Fachgenossen sowie die Honoratioren und zahlreiche andere Zuschauer hielten nun den Platz vor dem Lycealgebäude, an dem nunmehr die Schauübung der Laibacher Feuerwehr stattfinden sollte, in weitem Bogen umsäumt.

Diese Übung wurde mit sämmtlichen Geräthschaften des Vereines, darunter vier Sprizen, und außerdem auch mit einer neuen Samassa'schen Sprize vorgenommen, die sämmtlich von der am Laibachufer hinter dem Bischofsplatze aufgestellten und rüstig arbeitenden Dampfsprize mit Wasser überreichlich gespeist wurden. Vom Momente der Anheizung des Dampffessels bis zum Eintreffen des ersten Wassers auf dem Übungsplatze waren 19 Minuten verflossen. Die Thätigkeit der Dampfsprize hielt das zahlreich versammelte Publicum bis 2 Uhr nachmittags an beiden Ufern des Laibachflusses versammelt, welches die zum Schlusse vorgenommenen Versuche über die Wurfweite, wobei der Wasserstrahl bis auf das jenseitige (linke) Ufer der Laibach gelangte, mit großer Aufmerksamkeit verfolgte.

Ein gleichfalls in hohem Grade sehenswertes Moment des Festes bildete auch die in den unteren Gängen des Lycealgebäudes arrangierte Exposition von einer größeren Collection von Feuerlöschgeräthen und Feuersprizen des einheimischen Etablissements des k. u. k. Hofglockengießers und Sprizenfabrikanten Herrn Albert Samassa. Namentlich die Kategorie der größeren Feuersprizen, im Preise von 1000 bis 1600 fl., war durch mehrere wahre Prachtexemplare vertreten, darunter auch eine besonders schön ausgestattete Fahrspitze, welche seinerzeit als Object für die Pariser Weltausstellung (1878) gearbeitet worden.

Bei dem um 2 Uhr nachmittags im Casinogarten abgehaltenen Festbankette — bei welchem an vier Riesentafeln 450 Couverts aufgelegt waren und außerdem nebenan und in der Veranda rasch noch gedeckt werden mußte — herrschte eine allseits gehobene Stimmung und wurden zahlreiche zündende Toaste in deutscher, slovenischer und kroatischer Sprache ausgebracht, deren Reigen Hauptmann Doberlet, als Präses des Festbanketts, mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete. Auch eine große Zahl von Begrüßungstelegrammen, darunter auch von dem ersten Steigerleitmann unserer Feuerwehr, Herrn Turnlehrer Schäfer aus Dresden, war eingelangt und wurde deren Verlesung stürmisch acclamiert.

Um 10 Uhr vormittags des 16. August 1880 versammelten sich die Delegierten der krainischen Feuerwehren unter dem Vorsitz Doberlets im städtischen Rathssaale zu einer Besprechung behufs Gründung eines allgemeinen, alle krainischen Feuerwehren umfassenden Landesverbandes. Es wurde ein Comité aus neun Mitgliedern: Müller (Voitsch), Gollub (Oberlaibach), Zadar (Bischofs-

lact), Gustin (Rudolfswert), Doberlet, Heinrich Gallé, Rütting, A. Achtschin und Dreise (Laibach), zur Vorberathung der Statuten gewählt.

In der Generalversammlung vom 22. Mai 1881 gelangte der neue Statutenentwurf zur Annahme, und wurde eine öftere Einberufung von Dienstversammlungen beschlossen; gleichzeitig wurde die neue Dienstordnung angenommen, aber ausdrücklich beschlossen, dass die Sonntagsbereitschaft aufrecht bleibe, jedoch mit Ausschluss von Übungen. Der Vorsitzende Herr Hauptmann Doberlet schloss die Versammlung mit der Mahnung zu echter Kameradschaft und unbeirrter Festhaltung des alleinigen Zweckes und Zieles unseres Vereines: Pflege und Ausbildung des Feuerlöschwesens, dann werde das von uns gegebene gute Beispiel sicherlich auch für das Land von segensreichen Folgen sein.

Nachdem der bisherige Bürgermeister Regierungsrath Ritter von Laßchan am Beginne des Jahres 1882 seine Stelle niedergelegt hatte, richtete derselbe an das Commando der freiwilligen Feuerwehr ein hochehrendes Dankschreiben nachstehenden Inhaltes:

An das löbliche Commando der freiwilligen Feuerwehr  
in Laibach.

Indem ich die Stelle des Bürgermeisters in Laibach mit dem heutigen Tage niederlege, fühle ich mich verpflichtet, dem löblichen Commando der freiwilligen Feuerwehr für die während meiner Amtierung als Bürgermeister von diesem wahrhaft gemeinnützigen Institute mit Hingebung, Opfermuth und besten Erfolgen für die Feuersicherheit der Landeshauptstadt ins Werk gesetzten Bemühungen meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten Dank mit diesem Abschiedsgruße ganz ergebenst auszudrücken.

Laibach, den 25. April 1882.

Laßchan.

Die Begrüßung des neugewählten Herrn Bürgermeisters P. Grasselli fand in der Generalversammlung am 4. Juni 1882 durch Hauptmann Doberlet statt. Der Herr Bürgermeister erwiderte in einer längeren schwungvollen Ansprache, zu deren Schlusse die Versammlung in lebhaften Beifall ausbrach. Nach der nun wie gewöhnlich unter jubelnden Zurufen erfolgten Neuwahl des Herrn Doberlet zum Hauptmanne betonte der Herr Bürgermeister, dass er ja nur eine Förmlichkeit erfülle, wenn er dem Herrn Hauptmanne neuerdings das Gelöbniß abnehme. Er freue sich aufrichtig der Wahl, deren Ergebnis jedoch nicht zweifelhaft sein konnte, da das Kind seinen Vater nicht verleugnen werde.

In seiner Ansprache an die Kameraden forderte hierauf der Hauptmann dieselben auf, sich streng die Aufgabe der Feuerwehr vor Augen zu halten und alle Nergeleien beiseite zu lassen, dann, aber auch nur dann werde der Verein seine Aufgabe erfüllen. Er selbst sei fest entschlossen, in dieser Richtung zu wirken und alle Hindernisse zu bekämpfen; es sei ihm lieber, eine hingebungsvolle Feuerwehr von 20 Mann zu führen, als eine widerhaarige von 1000 Mann!

Zurückgekehrt von der im Hochsommer in Innsbruck stattgehabten fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier der dortigen freiwilligen Feuerwehr, mit welchem Feste eine Ausstellung von Feuerwehrgeräthschaften verbunden gewesen war, an der sich unsere freiwillige Feuerwehr durch eine hervorragend schöne Collection photographischer Abbildungen der hiesigen Ausrüstungen und beschreibende Darstellung unserer Einrichtungen betheiligte hatte, erstattete Hauptmann Doberlet in der Dienstesversammlung vom 9. September 1882 den Bericht, dahin lautend, daß die daselbst empfangenen Eindrücke die besten seien und daß die von unserem Vereine veranstaltete Ausstellung daselbst ein **Anerkennungsdiplom** errungen habe.

Die für den Monat Juli 1883 anberaumte dynastisch-loyale und patriotische Landes-Jubelfeier der 600jährigen Vereinigung des Herzogthums Krain mit der Allerhöchsten Dynastie Habsburg brachte in dem Ausschusse unserer freiwilligen Feuerwehr schon im Februar desselben Jahres die allgemeine Bethheiligung aller Berufsgenossen an den, durch die in Aussicht gestellte Anwesenheit Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät inmitten der getreuen Bevölkerung der Landes Krain verherrlichten Festen zur Sprache. Auf Antrag Doberlets wurde in der Sitzung vom 12. Februar beschlossen: es seien sämtliche krainischen Feuerwehren aufzufordern, sich an der am 11. Juli und den folgenden Tagen hier stattfindenden Landes-Jubelfeier zu betheiligen. Desgleichen ergieng dann vom hohen krainischen Landesausschusse eine diesbezügliche Einladung an das Commando unserer freiwilligen Feuerwehr.

In der Generalversammlung vom 20. Mai wurde der um die Entwicklung unseres humanitären Institutes so hochverdiente, aus dem Amte geschiedene Bürgermeister Regierungsrath Anton Ritter von Laschan, der durch sein Wort soviel für unsere freiwillige Feuerwehr im Gemeinderath erwirkt hatte, unter lebhaften Bravourufen einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

Am 11. Juli — dem Tage der Allerhöchsten Ankunft Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät zur Landes-Jubelfeier, richtete Herr

Bürgermeister P. Grasselli einen Aufruf an die Mitbürger, dass alle diejenigen, denen während der Festtage bei besonderen Anlässen sicherheitspolizeiliche Aufgaben anvertraut sind, also die Ordner, welche durch besondere Abzeichen kenntlich, die uniformierten Bürgergarden, die Veteranen, die freiwilligen Feuerwehren u. s. w., in diesem Falle gleich den Sicherheitsbeamten und Wachleuten als öffentliche Wachen im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen anzusehen seien.

In den Festtagen selbst war auch unsere Laibacher freiwillige Feuerwehr bei allen Anlässen unermüdet thätig in Hinsicht auf die Aufrechterhaltung der Ordnung, so namentlich bei der Allerhöchsten Ankunft und Abfahrt Seiner Majestät, bei der Grundsteinlegung des Museums «Rudolfinum», beim Volksfeste, beim Besuche der Studenten- und Volkstüche u. s. w., u. s. w., und betheiligte sich dieselbe in corpore bei dem solennen Fackelzuge vor dem Allerhöchsten Absteigequartier, der landschaftlichen Burg sowie auch durch eine Deputation bei dem Acte der Huldigung.

In der Ausschusssitzung vom 14. August verlas der Hauptmann Doberlet das Dankschreiben des Executivcomités für festliche Aufzüge während der Landes-Jubelfeier inbetreff der Mühewaltung, welche die freiwillige Feuerwehr hiebei bethätigt hatte, desgleichen berichtete derselbe den Dank des Gemeinderathes in gleicher Richtung.

Unter den anlässlich der Landes-Jubelfeier Decorirten befand sich auch Hauptmann Doberlet, der, bereits im Besitze des goldenen Verdienstkreuzes, nun mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 11. September 1883 mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone ausgezeichnet wurde, welche Allerhöchste Auszeichnung den Kameraden Anlaß zur Darbringung ihrer aufrichtigen Beglückwünschung bot.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen außerdem der freiw. Feuerwehr die allergnädigste Spende von 300 Gulden für den Unterstützungsfond huldreichst zukommen zu lassen, wofür im Wege des hohen k. k. Landespräsidiums der allerunterthänigste Dank zum Ausdrucke gebracht wurde. Die Mittheilung über diese Allerhöchste Spende wurde in der Generalversammlung am 8. Juni 1884 von dreimaligen stürmischen Hoch- und Zivio-Rufen begleitet.

Am 15. Mai 1885 betheiligte sich unsere freiwillige Feuerwehr an der feierlichen Installation des wiedergewählten Bürgermeisters Herrn P. Grasselli.

In der Ausschusssitzung am 30. September berichtet der Cassier der Krankencasse, R. Ritting, dass der Krankenstand im laufenden Jahre unter der jüngeren Mannschaft ein sehr großer war und dass

es daher gerathen erscheine, bei der Assentierung der Mannschaft vorsichtiger zu Werke zu gehen; es wird daraufhin beschlossen, daß die Ausschusssitzungen jeden ersten Montag im Monate (abends 8 Uhr) abzuhalten und dazu die zum Beitritte neu Angemeldeten sowie der Vereinsarzt zur Untersuchung derselben in Gegenwart des Ausschusses einzuladen seien.

Bei der Generalversammlung am 23. Mai 1886 wird der Antrag: Mit Rücksicht auf die großen Ansprüche, welche in den letzten Jahren an die Kranken-Unterstützungscasse gestellt wurden, anstatt der seither auf 10 Procent von den Gesamteinnahmen der Feuerwehrcasse herabgesetzten Beiträge wieder 20 Procent an den Kranken-Unterstützungsfond abzuführen — einstimmig zum Beschlusse erhoben. (Diese Beitragsleistung wurde jedoch später wieder auf 10 Procent herabgesetzt.) Desgleichen wird der Antrag des Herrn Achtschin auf Aenderung der Statuten für diesen Fond, dahingehend, daß fernerhin Krankheiten aus unmoralischem Lebenswandel, Trunkenheit, durch Beschädigungen infolge von Schlägereien, vom Genusse einer Unterstützung aus dem Krankenfonde ausschließen sollen, mit großer Majorität angenommen.

Anläßlich der Enthüllung des Anastasius Grün-Denkmales theilte der Herr Bürgermeister dem Ausschusse den Beschluß des Gemeinderathes mit, wonach letzterer bei allfälliger, durch die Generalversammlung beschlossener Theilnahme der freiwilligen Feuerwehr an diesem Feste nicht indifferent bleiben werde, infolge welcher Zuschrift die Theilnahme der Feuerwehr bei diesem Feste denn auch unterblieb. Dem gegenüber wurde in der Ausschusssitzung vom 6. Juli 1886 einstimmig beschlossen, an den Herrn Bürgermeister zu berichten, daß der Ausschuss sich entschieden dagegen verwahrt, daß der Gemeinderath gegenüber den Beschlüssen der Generalversammlung eine Einflusnahme ausübe, welche die Mitwirkung der Feuerwehr zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bezwecke. Es wird dementsprechend aber des weiteren beschlossen, daß die Feuerwehr zu keinerlei Feierlichkeiten mehr ausdrücken werde, außer zu Feuerwehrfesten oder wenn die hohe Regierung eine Mitwirkung der Feuerwehr durchaus wünsche.

### Der Theaterbrand am 17. Februar 1887.

Der Brand des aus dem Jahre 1765 stammenden, 1846 vollständig umgebauten und im Jahre 1883 anläßlich der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I. zur 600jährigen Jubelfeier der Zugehörigkeit des Landes Krain zur

habsburgischen Monarchie gründlich und sehr geschmackvoll renovierten landschaftlichen Theaters auf dem Congressplatze — an dessen Stelle heute die Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft sich erhebt — war die traurige Veranlassung, dass unsere freiwillige Feuerwehr ihrer Chronik eines der ruhmreichsten Blätter einfügen konnte, da sie bei außergewöhnlicher Kälte in den Nachtstunden mit dem ganzen Aufgebote der ihr durch Führung und Schulung gebotenen tüchtigen Kräfte und unter Erprobung ihrer trefflichen Schutz- und Abwehrmittel in der That das Außerordentlichste geleistet hat.

Der Brand, der wohl schon vor Mitternacht zum Ausbruche gekommen sein dürfte, wurde gegen halb 2 Uhr früh durch drei Kanonenschüsse vom Castellberge signalisiert. Um 1 Uhr machten zwei städtische Sicherheitswachmänner, Rus und Žanec, die Kunde über den Congressplatz, wobei der erstere einen intensiven Brandgeruch wahrnahm und im nächsten Augenblicke schon Hilferufe des im zweiten Stockwerke wohnenden Theatermeisters Gogola und seiner Familie vernahm. Während nun Žanec durch das Telephon dem Wächter auf dem Castell den Brand melden ließ und dieser durch Kanonenschüsse die Feuerwehr und die Bewohner Laibachs alarmierte, weckte Rus die Bewohner der benachbarten Häuser und leitete die Rettung der bereits in Lebensgefahr schwebenden Familie Gogola. Ein Entkommen über die Treppe herab war ob des dichten und heißen Qualmes nicht mehr möglich, deshalb mußten zum Balkon und von da zum zweiten Stockwerke Leitern gesetzt werden, um die Familie Gogola zu retten. Die freiwillige Feuerwehr war aber mit allen ihr zugebote stehenden Löscheräthen — inclusive der Dampfspritze — sehr rasch auf dem Brandplatz erschienen und hatte die Leitung der Löscharbeiten und die Bergung der im Gebäude verwahrten Mobilien übernommen. Es war dies eine harte Arbeit, die jedoch in zufriedenstellender Weise vollbracht wurde.

Obwohl der Innenraum bereits in hellen Flammen brannte, so wurden doch aus der im zweiten Stockwerke gelegenen Wohnung des Theatermeisters die Mobilien und auch die im ersten Stocke befindliche Theaterbibliothek vollständig, sowie die im Bühnenraume gelegenen Garderoben zum größten Theile gerettet. Leider war hiebei ein Unfall zu verzeichnen: Inspicient Schmidt fiel vom ersten Stockwerk auf das Straßenpflaster und wurde in bewußtlosem Zustande in seine Wohnung übertragen; sonst kam, mit Ausnahme kleinerer Brandwunden, ein Unfall unter der Löschmannschaft nicht vor. An die Rettung des Theatergebäudes war schon nach dem wahrgenommenen Feuerausbruche nicht mehr zu denken. Der Feuerwehrhauptmann Doberlet traf daher zunächst

Vorkehrungen, den Brand zu localisiren und das drohende Übergreifen des Feuers auf die benachbarten Häuser der Herren Kastner und Kirbisch zu verhindern. Leider war die Löschaction der Feuerwehr durch die ungünstige, eingezwängte und im Rücken durch den Flusslauf der Laibach begrenzte Lage des Theaters und die große Kälte (— 18° Réaumur) ungemein erschwert. Die Dampfspritze mußte jenseits des Laibachflusses — am rechten Ufer — aufgestellt, und die Schläuche mußten zugleich in den Fluss versenkt werden; die Verschraubungen an den Schläuchen mußten mit heißem Wasser begossen werden, um die Eisbildung in den Schläuchen zu verhindern. Mittlerweile hatte das Feuer das ganze Gebäude ergriffen. Unter großem Getöse fiel 4 $\frac{1}{2}$  Uhr früh der schwere Luster zu Boden; bald darauf stürzte auch das Dach ein, und nun bot sich dem Beschauer ein großartig schauerliches Bild: eine mächtige Feuer säule brach aus dem Feuerherde hervor und beleuchtete in unheimlicher Weise den Congressplatz sowie die nahegelegenen Kirchen und Gebäude; das Castell erglänzte in magischer Beleuchtung und bot einen feenhaften Anblick. Jetzt aber war die Gefahr für die nahegelegenen Objecte am größten, insbesondere in Folge des herrschenden Nordwestwindes für das nächstanrainende Kastner'sche Haus, in welchem sich auch Dachwohnungen und massenhafte Warenvorräthe befanden. Die Feuerwehr schleuderte riesige Quantitäten Wasser in den Feuerherd, wohl über 9000 Eimer wurden im Laufe der Löscharbeiten auf das brennende Theatergebäude geworfen, allein erst gegen 8 Uhr morgens gelang es, die Flammen zu ersticken. Aus den angehäuften Trümmern aber züngelten noch im Laufe des Tages bald da bald dort Flammen empor und mußten von der Feuerwehr wieder gedämpft werden. Erst um 8 Uhr abends, nach mehr als 18stündiger harter Arbeit, war das Brandobject vollständig geschwärzt und konnte die Feuerwehr mit Rücklassung einer Wache (nebst einer Abprohspritze und Schiebeleiter) einrücken. Die ganze nächste Nacht und den darauf folgenden Tag hindurch mußte eine Feuerwache beim Brandobjecte verbleiben und theilweise auch in Thätigkeit treten.

Die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr fand ungetheiltes Lob, und es ist in der That nur ihrem umsichtigen Eingreifen zu verdanken, daß ein noch größeres Unglück von der Stadt abgewendet wurde. Hauptmann Doberlet leitete die Action mit jener Ruhe und Kaltblütigkeit, die allein in solchen kritischen Momenten den Erfolg verbürgen; wacker unterstützten ihn die Zugcommandanten Albin Achtschin, Franz Schantel und Heinrich Gallé, sowie auch die gesammte Löschmannschaft mit bewundernswerter Auf-

opferung ihre Aufgabe erfüllte; auch darf der ausgiebigen Unterstützung seitens des k. und k. Militärs nicht vergessen werden, sowie daß der hochwürdige Vereinsseelsorger Professor Gnjesda sich alsbald beim Brande eingefunden hatte, um bei einem eventuellen größeren Unglücksfalle schleunig geistliche Hilfe zu leisten.

Infolge der hervorragenden Bethätigung der freiwilligen Feuerwehr bei diesem großen Brande und in Anerkennung derselben wies der hohe krainische Landesauschuß unserem Institute 382 fl. 33 kr. bei der Landescaße mit folgender Zuschrift an:

Die Landescaße wird angewiesen, an den Laibacher Stadtmagistrat gegen Amtsquittung die in dem Rapporte der hiesigen freiwilligen Feuerwehr vom 28. v. M. specificierten Kosten im Betrage von 182 fl. 33 kr. anlässlich des Brandes des landschaftlichen Theaters am 17. v. M. und außerdem in verdienter Anerkennung des erfolgreichen Eingreifens der pflichttreuen Mannschaft der gedachten Körperschaft, wodurch der Weiterverbreitung des Feuers auf die Nachbarhäuser Einhalt gethan wurde, einen Beitrag für den Feuerwehrfond von 200 fl., daher im ganzen 382 fl. 33 kr. (Dreihundert achtzig zwei Gulden 33 kr.) für die freiwillige Feuerwehr aus dem Theaterfonde auszubehalten.

Laibach am 20. März 1887. **Vom krainischen Landesauschusse.**

In der Generalversammlung vom 22. Mai 1887 weist Hauptmann Doberlet darauf hin, daß sich die freiwilligen Feuerwehren im Lande Krain im abgelaufenen Jahre in erfreulicher Weise vermehrt haben, so daß bis jetzt schon 48 freiwillige und drei Fabriksfeuerwehren im Lande bestehen, und zwar mit der Gesamtzahl von 2053 Feuerwehrmännern. Mit Rücksicht auf diese große Zahl sei es nun an der Zeit, einen Landesverband zu gründen, dessen Nothwendigkeit allseits anerkannt werde, und er hoffe, diese Angelegenheit sobald als möglich in Angriff nehmen zu können.

Am 12. Mai hatte die Laibacher freiwillige Feuerwehr sich in gleichfalls hervorragender Weise bei dem Brande der k. u. k. Pulverfabrik in Stein bethätigt und erhielt dafür die beiden nachstehenden Dank- und Anerkennungs schreiben:

An das löbliche Commando der freiwilligen Feuerwehr in Laibach.

Die gefertigte Stadtgemeinde sieht sich angenehm verpflichtet, der wohldortigen Feuerwehr für das anlässlich des gestern in der hiesigen k. k. Pulverfabrik ausgebrochenen Brandes erfolgte so schnelle Erscheinen

am Brandplage, dann für die ergiebige ausdauernde und erfolgreiche Hilfe beim Löschen des Brandes, den wärmsten Dank hiemit auszusprechen.

Stein, 12. Mai 1887.

Der Bürgermeister: **Fischer.**

An den wohlgeborenen Herrn Franz Doberlet, Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr in Laibach.

Ich gebe Euer Wohlgeboren hiemit bekannt, daß ich im Wege des k. k. III. Corpscommandos in Graz ersucht worden bin, der freiwilligen Feuerwehr in Laibach für ihre anerkennenswerten Leistungen anlässlich des Brandes in der k. k. Pulverfabrik Stein (am 11. Mai l. J.) den Dank des k. k. Reichs-Kriegsministeriums auszusprechen.

Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, bei diesem Anlasse auch meinerseits der vollen Anerkennung für die erfolgreiche Mitwirkung der Laibacher Feuerwehr bei den Löscharbeiten am 11. Mai d. J. Ausdruck geben zu können.

Laibach am 5. Juli 1887.

Der k. k. Landespräsident:

**Winkler.**

Der 6. Mai des Jahres 1888 war der Tag der

### **Gründung des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes.**

Hauptmann Doberlet hatte sich nicht getäuscht, indem er die Angelegenheit dieser Gründung im Interesse der Humanität und Nächstenliebe unentwegt gefördert; die Vertreter von 29 Feuerwehren erschienen auf dem ersten Gesamt-Feuerwehrtage, genehmigten die vom Gründungsausschusse verfaßten Statuten und wählten den ersten Verbandsausschuss.

Derselbe bestand aus folgenden Herren:

Franz Doberlet, Obmann, seit 12. August 1894 Ehrenmitglied des Verbandes; Karl Rütting, Obmann-Stellvertreter; Karl Hinterlechner, Schriftführer; Albin C. Achtschin, Cassier, sämtliche in Laibach; Karl Säger in Krainburg, Josef Močnik in Stein, Adolf Gustin in Rudolfswert, Georg Adlešič in St. Martin bei Littai, Franz Furca in Groß-Dtok bei Adelsberg und Josef Verbič in Franzdorf, Ausschussmitglieder.

Bei diesem ersten Verbands-Feuerwehrtage hielt kais. Rath und Landesauschuss-Beisitzer Herr J. Murnik, seit 20. Juli 1890 Ehrenmitglied des Verbandes, eine bedeutungsvolle Ansprache zu Gunsten des Löschwesens; er sagte unter anderem, daß in Krain nun für das Feuerlöschwesen eine bessere Zukunft anbrechen werde, daß dasselbe ein Factor werden würde, mit welchem zu rechnen sein werde, umso mehr, da sich hier freiwillig Männer zur Arbeit

vereinigen, getragen von Begeisterung für die Sache. Die Feuerwehrmänner werden sich gegenseitig kennen lernen und aneifern, und jeder Feuerwehrtag wird von Bedeutung sein für das Löschwesen.

Auch Bürgermeister Herr Peter Grasselli begrüßte die Vertreter Namens der Stadt mit den besten Wünschen für den Erfolg dieser so nützlichen Einrichtung.

Die vorgelegten Statuten wurden von der hohen Landesregierung unterm 5. September 1888 genehmigt.

Im Jahre 1888 noch zählte man hiezulande 46 Feuerwehren, von denen 26 dem Verbande beitraten; heute haben wir bereits 112 Feuerwehren, von denen 91 dem Verbande angehören, 18 außerhalb desselben stehen und 3 Fabriksfeuerwehren sind.

Es vereinigten sich slovenische und deutsche Feuerwehren zu einem Ganzen mit dem Wahlspruche: **«Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!»**

Der Verband hielt bisher zehn Hauptversammlungen ab, und zwar: die erste in Laibach, die zweite in der alten Stadt Krainburg anlässlich des zehnjährigen Bestandes der dortigen Feuerwehr, die dritte und vierte in Laibach, die fünfte in Stein, wo über 500 Feuerwehrmänner sich einfanden, um den zehnjährigen Bestand der Steiner Feuerwehr zu feiern; die sechste, siebente und achte wieder in Laibach, die neunte in der Metropole Unterkrains, im freundlichen Rudolfswert, wobei das zwanzigjährige Bestehen der Rudolfswerter Feuerwehr gefeiert wurde; die zehnte Versammlung fand im vorigen Jahre in Laibach statt, ihr schloß sich das Gedentfest des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der Waitzcher Feuerwehr an, und die erste ist für dieses Jahr in Laibach in Aussicht gestellt.

Ein eigenes trefflich abgefaßtes Exercier-Reglement, slovenisch und deutsch, für den Verband von Herrn Albin C. Achtshin mit Fachkenntnis und Fleiß zusammengestellt, erschien im Jahre 1894.

Am 26. December 1896 beschloß man die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift, des *«Gasilec»*, in slovenischer und deutscher Sprache, und erschien die erste Nummer dieser zweckentsprechend gehaltenen Publication am 6. Februar 1897 unter der Redaction des gegenwärtigen Verbands-Schriftführers Herrn Franz Kav. Trošt.

Gegenwärtig besteht der Ausschuss des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes aus den Herren:

Franz Doberlet, Obmann; A. C. Achtshin, Obmann-Stellvertreter und Cassier; Karl Rütting und Ludwig Strizel, in Laibach, Franz Kav. Trošt, Schriftführer und Redacteur des Fachblattes *«Gasilec»*, in Brunnendorf, Adolf Gustin in Rudolfswert, Mat-

thias Petrič in Adelsberg, Franz Papler in Franzdorf, J. C. Zuvancič in Schischka, Josef Fajdiga in Stein, Ausschussmitglieder.

Kehren wir nach dieser vorausgreifenden Zusammenfassung der bisherigen Entwicklung des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes zur fortlaufenden Chronik der Laibacher freiwilligen Feuerwehr zurück.

In der Generalversammlung am 10. Juni 1888 gab Hauptmann Doberlet, die Wichtigkeit der freiwilligen Feuerwehren hervorhebend, seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß sich die jüngeren Mitglieder des Bürgerstandes noch immer von unserem humanitären Institute ferne halten. Er forderte die Kameraden auf, treu auszuhalten, und sprach seine Hoffnung dahin aus, daß sich der erwähnte Uebelstand zum Vortheile der Feuerwehr beheben werde.

Bei der Generalversammlung am 26. Mai 1889 wurde dem Vereinsseelsorger Herrn Professor Joh. Nep. Gnjesda sowie allen Wohlthätern der Feuerwehr für ihr warmes Interesse, der Dank der Versammlung ausgesprochen; Herr Rütting macht die Mittheilung, daß die freiwillige Feuerwehr in Klagenfurt, — welche im Juni desselben Jahres ihr fünfundzwanzigjähriges Gründungsfest feiere, — unseren Hauptmann Herrn Doberlet zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt habe, welche Mittheilung mit großer Freude aufgenommen wurde; es wurde über Antrag des Herrn Rütting beschlossen, der freiwilligen Feuerwehr in Klagenfurt für diese Ernennung, durch welche sich auch die Laibacher Feuerwehr als solche sehr geehrt fühle, den gebührenden Dank zu übermitteln.

Die Generalversammlung am 13. Juli 1890 gestaltete sich zu einer besonders feierlichen und erhebenden durch den Rückblick, den Hauptmann Doberlet dem nun beendeten zwanzigjährigen segensreichen Wirken unseres humanitären Institutes in beredten Worten widmete. Derselbe hob namentlich hervor, die Laibacher freiwillige Feuerwehr habe das besondere Glück zu verzeichnen, daß sie in den 20 Jahren ihrer von Erfolg gekrönten Thätigkeit nie einen wie immer gearteten Unfall zu beklagen hatte, und bei den vielen Bränden nie ein weiteres Object vom Feuer ergriffen wurde. Er gedenkt ferner der opfervollen und unermüdlchen Thätigkeit der Herren Albin Ahtschin, Franz Schantel und Karl Rütting und dankt diesen Herren namens der Feuerwehr mit dem Wunsche, daß sie noch lange Zeit so segensreich fortwirken möchten wie bisher.

Mit dem gebührenden Danke an den Herrn Bürgermeister verbindet der Herr Hauptmann den Hinweis auf die zu eröffnende Laibacher Wasserleitung, welche für das Feuerlöschwesen

von wohlthätigstem Einflusse sein werde, und richtet an den Herrn Bürgermeister die Bitte, er möge in seinem Wohlwollen für die Feuerwehr dahin wirken, daß dieselbe ein langersehntes neues Depot erhalte.

Herr Bürgermeister Grasselli, der Feuerwehr für ihr zwanzig-jähriges segensreiches Wirken zum Wohle der Stadt dankend, verspricht, dieselbe auch ferner nach Kräften unterstützen zu wollen.

Nun wandte sich der Herr Hauptmann mit Worten des Dankes an Herrn Rütting, übergab demselben im Namen der Feuerwehr für sein langjähriges segensreiches Wirken in derselben ein Ehrenbeil und bemerkte, daß eine gleiche Ehrung dem abwesenden Schriftführer Herrn A. Dreise zugebracht sei. Herr Rütting dankte in warmen Worten für diese Auszeichnung und versprach, seine bescheidenen Kräfte auch in Zukunft der Feuerwehr widmen zu wollen.

### 1891 bis 1899.

Die Generalversammlung am 24. Mai 1891 eröffnet Hauptmann Herr Doberlet, indem er betont, es möge die Kameradschaft im Vereine, wie bisher, hochgehalten werden, Liebe zu einander soll der Leitstern der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr sein, Kleinigkeiten, welche zum Streite Anlaß bieten könnten, wollen die Mitglieder einfach übersehen. Die Dauer der heutigen Versammlung sei kurz bemessen, da es eine collegiale Pflicht der Laibacher freiwilligen Feuerwehr sei, an dem Gründungsfeste der benachbarten Feuerwehr in Unterschischka theilzunehmen. Am Schlusse wird die vom Ausschusse eingebrachte Statutenänderung des Unterstützungsfondes (Berichterstatter Herr Rütting) mit allen gegen 17 Stimmen angenommen. (Von der Mannschaft waren 85 Mitglieder anwesend.)

Unterm 17. Juli d. J. richtete das k. u. k. Reichs-Kriegsministerium an den Obmann des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes ein Dankschreiben für die Bereitwilligkeitserklärung zur Formierung einer freiwilligen und unentgeltlichen Kranken-Transportcolonne in dem Wortlaute:

An Seine Wohlgeboren Herrn Franz Doberlet, Obmann des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes in Laibach.

Mit dem Schreiben vom 1. Juli l. J. hat der Vorsitzende des österreichischen Feuerwehr-Ausschusses, Herr Reginald Czermak in Teplitz in Böhmen, die Bereitwilligkeitserklärung des krainischen Landes-

Feuerwehrverbandes in Laibach zur freiwilligen und unentgeltlichen Formierung einer Local-Krankentransport-Colonne im Mobilisierungsfalle anher übermittelt.

Das Reichs-Kriegsministerium sieht sich angenehm veranlaßt, Euer Wohlgeboren und dem Brandinspector Herrn C. A. Achtschin für die erfolgreiche Sicherung des Local-Krankentransportdienstes in Laibach die Anerkennung und den sonstigen Förderern dieses Samariterdienstes den wärmsten Dank auszusprechen mit dem Wunsche, nunmehr auch die praktische Ausbildung dieser Colonne im Heben, Legen, Tragen, Auf- und Abladen, eventuell Aus- und Einwaggonieren Kranker und Verwundeter unter der Anleitung eines Arztes gefälligst im Auge behalten und fördern zu wollen.

Wien am 17. Juli 1891.

Für den Reichs-Kriegsminister:  
**Gold, FML.**

In einer außerordentlichen Generalversammlung vom 10. August, in welcher eine Eingabe von 73 Mitgliedern, dahingehend, es mögen die Artikel V und VII der Statuten des Unterstützungsfondes unverändert bleiben, zur Verhandlung kam, wurde beschlossen, daß es bei den alten Bestimmungen der Statuten zu verbleiben habe. Mitglied Herr Končar sprach dem Ausschusse für sein loyales Entgegenkommen den Dank der Mitglieder aus.

Die Verhandlung des Ausschusses am 8. October 1891 betraf namentlich das Project des neuen Feuerwehr-Depositoriums, für welches damals der städtische Steinlagerplatz in der Begagasse in Frage kam. Für den auszuarbeitenden Plan wurde seitens des Ausschusses auf die Bedachtnahme der Kasernierung eines Theiles der Mannschaft in dem neuen Depositorium besonderer Nachdruck gelegt. In derselben Ausschusssitzung lenkte Hauptmann Doberlet die Aufmerksamkeit auf die «Magirus-Leiter» und sprach den Wunsch aus, es möge, da unsere freiwillige Feuerwehr derzeit nicht imstande sei, dieselbe aus eigenen Mitteln zu beschaffen, gelingen, eine solche auf dem Wege der Sammlung durch außerhalb des Vereines Stehende zu erlangen. Wie wir später sehen werden, bildete sich ad hoc ein Bürgercomité, das mit hingebungsvollem Eifer die Angelegenheit in die Hand nahm und glücklich zu Ende führte.

In derselben Ausschusssitzung (vom 8. October) regte Hauptmann Doberlet auch schon die Gründung einer freiwilligen Rettungsgesellschaft für Laibach an, die auch dazu bestimmt wäre, bei Unglücksfällen gemeinsam mit unserer freiwilligen Feuerwehr zu wirken.

In der Generalversammlung vom 29. Mai 1892 gibt der Bürgermeister Herr P. Grasselli der berechtigten Hoffnung Ausdruck, es werde der wärmste Wunsch der freiwilligen Feuerwehr, das Fest ihrer «silbernen Hochzeit» (1895) im eigenen Heime zu feiern, in Erfüllung gehen können, an seiner kräftigsten Unterstützung hiezu werde es sicher nicht fehlen, welche Worte die Versammlung mit dem lebhaftesten Beifalle begleitete.

Nach der, wie immer, einstimmig und unter stürmischen Beifall erfolgten Wiederwahl des Hauptmannes Herrn Doberlet sprach der Herr Bürgermeister den aufrichtigen Wunsch aus, es möge Herrn Doberlet noch viele Jahre gegönnt sein, an der Spitze dieser gemeinnützigen Institution zu wirken. (Lebhafter Beifall.)

Hauptmann Herr Doberlet verspricht nach der Angelobung in warmen Worten, zu leisten, was in seinen Kräften steht, bittet aber um allseitige Unterstützung, der Einzelne sei zu schwach; nur «Viribus unitis», nach dem erhabenen Wahlspruche des Monarchen, werde vieles geschaffen.

In der Sitzung des Ausschusses am 13. Jänner 1893 kommt die Zuschrift des Stadtmagistrates zur Verlesung, durch welche auf den § 14 des Erlasses des hohen k. k. Landespräsidiums vom 16. November 1892, Z. 3365, aufmerksam gemacht wird, nach welchem jeder Feuerwehrmann bei der Theaterwache eine Sicherheitslaterne am Gurte zu tragen habe. Es wird die Anschaffung solcher Laternen beschlossen, auch die vom Zugcommandanten Herrn Albin C. Achtschin für den Theaterdienst verfaßte Instruction nach erlangter Genehmigung seitens der Behörde gutgeheißen.

Bei der Generalversammlung am 30. April 1893 berichtet Zugshauptmann Herr Albin C. Achtschin über die vom österreichischen Feuerwehrausschusse bestimmten Chargenabzeichen und zeigt zugleich Musterabzeichen vor. Die Versammlung nimmt den Bericht zur Kenntnis. Unter den vorgetragenen Wünschen befindet sich auch der des Mitgliedes Lapeiner, der Ausschuss möge beim Stadtmagistrate dahin wirken, daß Feuerwehrmänner nach zehnjähriger Dienstzeit in der Laibacher freiwilligen Feuerwehr die Zuständigkeit in der Landeshauptstadt Laibach erreichen sollen.

Die schon wiederholt betonte Nothwendigkeit der Anstellung eines Exerciermeisters kam in der Sitzung vom 19. Juni zur Sprache, und es wurde beschlossen, diese Stelle in den Fachblättern auszusprechen und dieselbe mit einem Jahresgehälte von 600 fl. und einer Activitätszulage von 120 fl. per Jahr zu dotieren.

Unterm 23. Juli 1893 richtet der patriotische Landes-Hilfsverein an das Commando der freiwilligen Feuerwehr die nach-

stehende Dankfagung für die beschlossene Beistellung der Sanitätsmannschaft im Kriegsfall:

An den geehrten Verein der freiwilligen Feuerwehr in Laibach.

In der am 21. Juli d. J. stattgefundenen Ausschusssitzung des Landes-Hilfsvereines vom Rothen Kreuze für Krain hat der Commandant des geehrten Vereines, Herr Franz Doberlet, erklärt, daß der geehrte Feuerwehrverein im Kriegsfall den gesammten Krankentransportdienst in Laibach, d. i. von den Bahnhöfen in die Vereinsanstalten und in das Militärspital sammt dessen Filiale, unentgeltlich übernehmen wird.

Nach Zusicherung des Herrn Feuerwehr-Commandanten wird der geehrte Verein dieser Hilfsaction auch zwei Wagen, welche zum Transporte von 30 Mann ausreichen, zur Verfügung stellen.

Weiters hat der Herr Commandant des geehrten Vereines bereitwillig erklärt, daß die Leitung des Transportdienstes durch ihn und in seiner Verhinderung durch den Herrn Albin Achtschin besorgt werden wird.

Die gefertigte Vereinsleitung fühlt sich angenehm verpflichtet, dem geehrten Feuerwehrvereine für die echt patriotische Gesinnung, welche löblicherweise durch die oben besprochenen Zusagen des Herrn Commandanten bekundet hat, den wärmsten Dank auszudrücken.

Laibach, den 23. Juli 1893.

Die Vereinsleitung:

**Murnik. Dr. Neesbacher.**

In der Generalversammlung am 20. Mai 1894 spricht der hochwürdige Feuerwehr-Seelsorger, fürstbischöflicher Consistorialrath Herr Professor Gnjesda sowohl dem Ausschuss als auch der gesammten Mannschaft den Dank aus für das rastlose und segensreiche Wirken zum Wohle unserer Mitbürger.

Herr Doberlet leistet als unter lebhaftem Beifall wieder-gewählter Hauptmann dem Bürgermeister-Stellvertreter Herrn Magistratsrath Bončina die Angelobung.

Schließlich wurde über Antrag des Hauptmannes der Sparcasse-Präsident Herr Banquier Josef Luckmann mit Rücksicht auf die großen Verdienste, welche sich die krainische Sparcasse und deren allverehrter Präsident bei jedem sich bietenden Anlasse durch werththätige Förderung der Interessen der Laibacher freiwilligen Feuerwehr erworben, einstimmig und mit großem Beifalle zum Ehrenmitglied ernannt.

Der zum Exerciermeister ernannte Herr Johann Day aus Preßsburg wird dem Ausschusse vom Herrn Hauptmann in der Ausschusssitzung am 4. September vorgestellt, dankt für die Anstellung und bittet um die Unterstützung des Ausschusses.

Bei dem am 26. September 11 Uhr nachts in Slovca Nr. 43 stattgehabten Brande verunglückten die Feuerwehrmänner Johann Indoff und Franz Lipuš infolge eines Gewölbeinsturzes; Johann Indoff erlag der Verletzung am 28. September und wurde am 30. unter großer Betheiligung aller Stände und der freiwilligen Feuerwehren von Laibach und Schischka sowie der Feuerwehr von Stein und jener der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach zu Grabe getragen.

Eine für die Hinterbliebenen Indoffs veranstaltete Sammlung ergab bis 12. October die Hauptsumme von 1077 fl., worunter der Beitrag der krainischen Sparcasse mit 200 fl., die Sammlung durch die «Laibacher Zeitung» mit 133 fl., das Ergebnis aus den Vorstellungen im Circus Henry mit 139 fl. 54 kr., die Sammlung durch den Zugshauptmann Herrn Schantel mit 308 fl. Herr Doberlet spricht in der Sitzung des Ausschusses am 12. October allen edelmüthigen Spendern den Dank aus, und es wird beschlossen, für die Kinder des verstorbenen Indoff 900 fl. in der krainischen Sparcasse fruchtbringend anzulegen und den Rest von 177 fl. bis auf weiteres für Frau Indoff zur Verfügung zu halten; die Zinsen vom Capital ihr jedoch als Erziehungsbeitrag für die Kinder jährlich auszufolgen. Seitens der freiwilligen Feuerwehr selbst war schon in der Sitzung vom 1. October beschlossen worden, aus dem Kranken-Unterstützungsfonde das übliche Krankengeld für 13 Wochen im Betrage von 91 fl. zur Unterstützung der Hinterbliebenen zu verwenden.

In der Sitzung vom 21. November wird beschlossen, daß sich eine Abordnung zum Herrn Bürgermeister begeben, um ihn zu veranlassen, daß er, seinem Versprechen gemäß, beim Gemeinderathe die nöthigen Schritte zur Erbauung eines neuen Feuerwehrdepots thue.

Über Antrag des Herrn Achtshin wird der Vereinsarzt, Herr Finz, ersucht, den Chargen Vorträge über die ersten Hilfeleistungen bei Unfällen zu halten.

In der Sitzung vom 15. März 1895 theilt Hauptmann Doberlet mit, daß er die für die Hinterbliebenen Indoffs gesammelten Gelder, im Betrage von 1077 fl., dem Vormunde der Indoff'schen Kinder Herrn Josef Strehar, Fleischhauer in Laibach, gegen Bestätigung übergeben habe, was zur Kenntniß genommen wird.

Nachdem am 1. April — dem Vorabende des Namenstages Hauptmann Franz Doberlets — die fünfundschwanzigjährige Thätigkeit desselben als Commandant unserer freiwilligen Feuerwehr in herzlicher Weise durch eine Gratulationsdeputation und Übergabe eines photographischen Tableau der Mitglieder, durch ein Ständchen der Feuerwehrhornisten und durch eine solenne Festkneipe im Casino-

Glassalome gefeiert worden war, sollte wenige Tage später auch unsere humanitäre Institution von dem entsetzlichen Ereignisse der Erdbebenkatastrophe auf eine harte Probe gestellt werden, die sie jedoch in glänzender Weise bestanden hat, dank der ausgezeichneten Haltung der Gesamtheit und jedes Einzelnen.

## Das Erdbeben in der Osternacht 1895.

Die in der Chronik des Landes Krain und ganz besonders der Landeshauptstadt Laibach viele Blätter füllende Aufzeichnung der unheilvollen Erdbebenkatastrophe der Osternacht 1895 mit ihren Monate durch währenden schaudervollen Mahnungen und ihren auf Jahrzehnte hinaus wirkenden, in das wirtschaftliche Leben tiefst einschneidenden Folgen, sie bildet auch in der Sonderchronik unserer freiwilligen Feuerwehr eine hervorragende Abtheilung.

An der durch das entsetzliche Ereignis bedingten, dank der Energie und dem zielbewussten Vorgehen Sr. Excellenz des Herrn k. k. Landespräsidenten für Krain Victor Baron Hein — unseres allverehrten Ehrenmitgliedes — rasch und voll Umsicht eingeleiteten Hilfsaction betheiligte sich denn auch im Sinne ihrer allgemein humanitären Tendenz die Laibacher freiwillige Feuerwehr durch opferwilligste Hingebung an die hier gegebene Erfüllung ihres schönen, herrlichen Berufes.

Nicht allein, daß die Mitglieder unseres Institutes sofort nach Eintritt der Katastrophe zur Stelle waren und die nöthigen ersten Sicherungsarbeiten durch Bergung gefährdeter Bewohner, durch Abtragung den Absturz drohender Ramine und Freimachung der Dächer von den losgelösten Ziegeln mit Aufwand aller Kräfte und unter steter Lebensgefahr in gelungener Weise vornahmen, so blieben dann auch durch Wochen und Wochen die permanenten Feuerwachen in eigener Baracke zu allen Diensten bereit auf dem *qui vivo* und hatten, wie die Brandstatistik nachweist, auch wiederholt Anlaß zur Bethätigung bei ausgebrochenen Bränden.

Es leisteten ferner die Mitglieder, namentlich bei dem für den ärmsten und bedürftigsten Theil der Bevölkerung so segensreichen Werke der öffentlichen Bespeisung durch das von Ihrer Excellenz der hochverehrten Gemahlin des Herrn k. k. Landespräsidenten Frau Olga Baronin Hein, geb. Gräfin Apraxin, geleitete Damencomité, sowie der öffentlichen Speisenvertheilung seitens der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft und der durch die krainische Sparcasse

ermöglichten Massenbespeisung in der Laibacher Studenten- und Volksküche, die dringend nöthige und hocherwünschte Theilnahme in Aufrechterhaltung der Ordnung, wie nicht minder durch handreichende Dienste bei Verabreichung der Speisen.

Die freiwillige Feuerwehr war auch seitens des die ganze Hilfsaction leitenden Herrn k. k. Landespräsidenten in auszeichnender Weise mit der Aufgabe betraut, alles, was an Victualienpenden für die bedrängte Bevölkerung von auswärts auf den Laibacher Bahnhöfen einlangte, gegen an das Feuerwehr-Commando gerichtete Avisos zu übernehmen, zu bestätigen und dann competenten Ortes abzuliefern.

An Details der Hilfeleistungen durch die Mitglieder unserer freiwilligen Feuerwehr mag aber besonders hervorgehoben sein, daß wenige Minuten nach dem Eintritte der die Stadt mit Schrecken erfüllenden Katastrophe — die bekanntlich mit dem ersten starken Stoße um 11 Uhr 15 Minuten nachts begann, — daß schon um 11 Uhr 50 Minuten durch die wackere Mannschaft unserer Feuerwehr sieben Frauen und drei Männer mittelst Hakenleitern aus ihren Wohnungen gerettet wurden, und gleich im ersten Berichte der «Laibacher Zeitung» vom 16. April wurde die rastlose, umsichtige Thätigkeit und das besonnene Eingreifen, wie des k. und k. Militärs auch das unserer freiwilligen Feuerwehr wie nicht minder der städtischen Sicherheitswache, hervorgehoben, welchem Vorgehen es zu danken ist, daß im Vergleiche zu den großen Schrecknissen der Nacht relativ wenig Verletzungen von Menschen und Thieren zu beklagen waren.

In der Zeit vom 16. April bis 17. Mai hat die Steigerabtheilung unter dem Commando des Zugshauptmannes Albin C. Nchtschin und des Exerciermeisters Johann Dax 95 schadhafte Kamine in der Stadt abgetragen.

Bei den öffentlichen Bespeisungen intervenierte Hauptmann Doberlet in Führung der durch den herrschenden Andrang der Speiseheischenden nöthigen geregelten Aufsicht durch Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr; er wurde in Folge seiner um die praktische und rasche Speisenvertheilung gesammelten Verdienste von der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft, die außer ihrem Chefarzte Dr. Charas und anderen Hilfskräften auch den Cassier Herrn kais. Rath Florian Hostnig, einen gebürtigen Krainer, sofort nach Laibach entsendet hatte, zum Ehrenmitgliede ernannt. Bei der Speisenvertheilung hatte sich auch Zugshauptmann Herr Franz Schantel große Verdienste erworben.

Nachdem die Wache unserer freiwilligen Feuerwehr mit einem Hydrantenwagen und Leitern in den ersten Tagen nach der Kata-

strophe in einem vom k. u. k. Militär=Stationscommando hilfreich beigeestellten Zelte untergebracht war, bezog dieselbe dann die an der Sternallee gegenüber der Sg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg'schen Buchhandlung eigens für die Feuerwehr erbaute Baracke, wo dann ein vollständiger Permanenzdienst durch verlässliche Mannschaft und unter erprobter Führung (vier Chargen und fünf Mann) organisiert ward; das Commando führten hier durch die Zeit bis zum 8. Juli, an welchem Tage diese Wachfiliale aufgelassen wurde, die Herren Doberlet, Achtschin, Schantel, Strizel, Gerber und Dar.

Am 27. April kam Se. Excellenz Minister des Innern Marquis Bacquhem in Begleitung des Vorstandes des Präsidialbureaus Ritter von Fraydenegg zur Besichtigung der durch das Erdbeben angerichteten Schäden in Laibach an. Nach der Besichtigung des Landesgerichtsgebäudes wurde die Volkstüche in der Tirmau in Augenschein genommen, wo Baronin Hein an der Spitze der Damen, welche sich an der Leitung beteiligten, den Herrn Minister begrüßte, welcher in liebenswürdigen Worten seiner vollen Anerkennung Ausdruck verlieh und auch den Feuerwehrehauptmann Herrn Doberlet mit einer Ansprache beehrte.

Das Fest des hl. Florian begieng die freiwillige Feuerwehr Sonntag den 5. Mai in würdiger, den dormaligen Verhältnissen entsprechender Weise. Unter dem Commando des Feuerwehrehauptmannes Herrn Doberlet wohnte die Mannschaft in der Stärke von 100 Mann in Paradeadjustierung einer hl. Messe in der Sternallee bei. Nach deren Beendigung hielt der Hauptmann eine entsprechende, die Katastrophe berührende Ansprache, die er mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, der das erste Trosteswort gesprochen hat, schloß. Hierauf erfolgte die Vertheilung von Spenden an die nothleidenden Mitglieder der Mannschaft in den Depots.

Zwei Tage nachher aber, am denkwürdigen 7. Mai, hatte unsere hartbedrängte Stadt nach soviel Leid wieder einen Sonnenblick des Glückes; an diesem Tage erschien nämlich «der erste Retter in der Noth», der allgeliebte Monarch, **Se. k. u. k. Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I.** inmitten der getreuen Bewohner der Landeshauptstadt, und wie das beglückende Erscheinen des Kaisers und Herrn alle Herzen mit Freude erfüllte, so hob es zugleich die Zuversicht der Bevölkerung, denn der ritterliche Monarch, nie die Gefahr scheuend, betrat ja den so arg gefährdeten Boden!

Das erstemal nach den Tagen der verheerenden Katastrophe herrschte festliches, freudiges Leben und Treiben in allen Theilen

der Stadt. Es schien, als sei einem langen, düstern Traume mit allen Schrecknissen ein plötzliches glückliches Erwachen gefolgt. Freude und Hoffnung spiegelte sich auf jedem Antlitze.

Trotzdem die Gassen, wo sich der Zug bewegte, mit Rücksicht auf die herrschende Situation in der Stadt durch Spalierc abgesperrt waren, fand doch die ganze Bevölkerung Gelegenheit, den Schritten des allgeliebten Monarchen zu folgen, den erhabenen Herrscher zu begrüßen. In allen Gassen wogte hinter den Spalieren die Bevölkerung in freudigster Spannung, mit Sehnsucht die Ankunft des kaiserlichen Herrn erwartend.

Auch der Laibacher freiwilligen Feuerwehr wurde die Auszeichnung zutheil, daß Se. Majestät geruhen, den Feuerwehrhauptmann Herrn Doberlet mit einer Allerhöchsten Ansprache zu beglücken und anerkennende Worte über die «ausgezeichneten Leistungen der freiwilligen Feuerwehr» auszusprechen.

Diese auszeichnenden, beglückenden Worte des ersten Förderers alles humanitären Wirkens, diese Worte Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät glänzen unvergänglich golden in der Chronik unseres humanitären Vereines!

Und diesen beglückenden Worten des erhabenen Monarchen folgte der Ausdruck «Allerhöchster Zufriedenheit» für den Commandanten Doberlet, welchen Se. Excellenz der k. k. Landespräsident Baron Hein demselben mit nachstehendem Präsidialschreiben zur Mittheilung brachte. Dasselbe lautet wörtlich:

An Seine Wohlgeboren Herrn Feuerwehrhauptmann Franz Doberlet, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone zc., Laibach.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. Juli d. J. huldvollst zu gestatten geruht, daß Eurer Wohlgeboren die Allerhöchste Zufriedenheit mit Ihrem anlässlich der Erdbebenkatastrophe bethätigten erspriesslichen Wirken bekanntgegeben werde.

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Eurer Wohlgeboren zu dieser neuerlichen Allerhöchsten Anerkennung aufrichtigst Glück wünschen zu können, und benütze ich diesen Anlaß, um Eurer Wohlgeboren für die aufopferungsvolle und unermüdlige Thätigkeit der unter Ihrer bewährten Leitung stehenden freiwilligen Feuerwehr anlässlich der Erdbebenkatastrophe meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Empfangen Eure Wohlgeboren die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Laibach am 25. Juli 1895.

Der k. k. Landespräsident:

Hein.

Am 30. Mai gelangte an Herrn Doberlet als Vorsitzenden des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes ein Schreiben Sr. Excellenz des k. und k. Reichs-Kriegsministers in Angelegenheit der Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze, die sich bekanntlich auch an der Hilfsaction für Laibach durch die rasche Beistellung von Baracken für das Barackenspital im Garten des damaligen landschaftlichen Civilspitales an der Wienerstraße hervorragend betheiligt hatte. Dieses Schreiben lautet:

An Seine Hochwohlgeboren den Herrn F. Doberlet, Möbelfabrikant, Besitzer der beiden goldenen Verdienstkreuze mit und ohne Krone, Vorsitzender des krain. Landes-Feuerwehrverbandes in Laibach.

Aus dem vom Vorsitzenden des ständigen österreichischen Feuerwehr-Ausschusses, Herrn Reginald Czermak in Teplitz in Böhmen, der Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze vorgelegten Schlußbericht über die Local-Krankentransport-Colonnen der Feuerwehren Oesterreichs hat das Reichs-Kriegsministerium die erfreulichen Fortschritte in der Consolidierung dieser Formationen, welche nicht bloß im Mobilisierungsfalle dem verwundeten und kranken Krieger hilfreich beistehen sollen, sondern auch im Frieden bei den verschiedensten Nothständen werththätig einzugreifen berufen sind, mit großer Befriedigung zur Kenntniss genommen. An diesem Erfolge haben Euer Hochwohlgeboren durch Ihre fördernde Einflußnahme einen wesentlichen Antheil.

Das Reichs-Kriegsministerium sieht sich angenehm veranlaßt, Euer Hochwohlgeboren für die erspriessliche und opferwillige Thätigkeit bei der Bildung und Sicherung dieser Colonnen, sowie auch den Ihrem Verbands angehörenden freiwilligen Feuerwehren, welche sich an der Bildung solcher Colonnen betheiligten, für ihre patriotische Bereitwilligkeit zum Samariterdienste den wärmsten Dank auszusprechen.

Wien am 30. Mai 1895.

**Kriegshammer.**

Die am 23. Juni im Magistratssaale abgehaltene Generalversammlung eröffnete Hauptmann Doberlet, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß es ihm vergönnt sei, diese — die fünfundzwanzigste — Generalversammlung zu eröffnen; der Ausschuss habe die Absicht gehabt und sich gefreut, das fünfundzwanzigjährige Bestehen der Laibacher freiwilligen Feuerwehr im Vereine mit der Bürgerschaft festlich zu begehen, doch mußte im Hinblick auf die Erdbebenkatastrophe von der Veranstaltung umfassender großer Festlichkeiten abgestanden werden.

Hierauf erstattete Schriftführer A. Drelse den Rechenschaftsbericht, aus welchem hervorgieng, daß die Laibacher freiwillige Feuerwehr in dem abgelaufenen, in seiner zweiten Hälfte so ereignis-

reichen Vereinsjahre bei neun Bränden thätig war, daß die Mannschaft in 40 Zugs- und Chargen- sowie in einer Hauptübung geschult, daß 211 Wachen mit 1235 Mann beige stellt und zur Beforgung der Geschäfte zwölf Ausschusssitzungen und fünf Dienstesversammlungen abgehalten wurden.

Nachdem eine Anzahl neu aufgenommenen Mitglieder die Angelobung geleistet hatte und einige Ersatzwahlen vorgenommen worden waren, beantragte Hauptmann Doberlet mit Hinweis auf die ganze umfassende und fürsorgende Thätigkeit des Herrn Landespräsidenten Baron Hein bei der Erdbebenkatastrophe und mit Hinweis auf die der Feuerwehr durch denselben bei jedem gebotenen Anlasse zutheil gewordene Förderung sowie das ihr stets erwiesene Wohlwollen, den Herrn Landespräsidenten als Zeichen ihres Dankes zum Ehrenmitgliede der Feuerwehr zu ernennen. Der Antrag ward mit lebhafter, jubelnder Zustimmung und Hoch- und Zivio-Rufen einstimmig angenommen.

Über Antrag Herrn Rüttings wurde den österreichischen Feuerwehren für ihre den Laibacher Kameraden gespendeten Unterstützungen anlässlich der Erdbebenkatastrophe einstimmig der Dank ausgesprochen.

In der Ausschusssitzung am 23. Juli wurde über die Vertheilung der eingelaufenen Hilfgelder der nachstehender Rechenschaftsbericht zum Vortrage gebracht: Von den bis heute eingelaufenen Hilfgeldern sind für den Verband bestimmt 779 fl. 90 kr., für deutsche Kameraden 907 fl., für die zuschaden gekommenen Laibacher Kameraden 888 fl. 19 kr. und für die Kameraden der Laibacher Feuerwehr überhaupt 234 fl. Bezüglich des für die Laibacher Kameraden bestimmten Betrages wird beschlossen, das Geld zu Beginn des Winters zur Vertheilung zu bringen. Hinsichtlich des für geschädigte Mitglieder bestimmten Betrages wird aber beschlossen, daß die Zugscapitane mit dem Herrn Hauptmanne die bezüglichen Erhebungen durchzuführen und dann die Anträge zu stellen haben. Zugshauptmann Albin Achtschin theilt mit, daß die hohe k. k. Landesregierung anlässlich der Katastrophe der Feuerwehr zur Vertheilung an die Mannschaft 500 fl. widmete, weiters zur Deckung der Regiespesen 300 fl. und nachträglich zu demselben Zwecke gegen gelegte Rechnung 1000 fl. ausfolgte. Die löbliche trrainische Sparcasse spendete zur Deckung der Regiespesen 500 fl. An die bei dem Rettungswerke hervorragend beteiligten Mitglieder wurden 175 fl. als Prämien vertheilt. Die Spende der hohen Regierung wurde an die Mannschaft am 5. Mai vertheilt und der Rest der Regierungsaushilfe für Beistellung von Wachen,

für Dienstleistung bei den Nothstandsküchen, bei der Speisenvertheilung u. s. w. aufgebraucht. Dieser Rechenschaftsbericht ward vom Ausschusse genehmigend zur Kenntniß genommen.

Nachdem die zuversichtliche Stimmung der Bevölkerung sich im Laufe des Sommers immer allgemeiner gefestigt hatte, konnte die Leitung der freiwilligen Feuerwehr doch daran denken, in engeren Grenzen wohl, als ursprünglich geplant gewesen, die Erinnerung an das fünfundzwanzigjährige Bestehen unseres humanitären Institutes in würdiger und zugleich sachlicher Weise zu begehen; dazu bot namentlich auch den Anlaß die Widmung der «Magirus-Leiter» seitens der Gemeindevertretung.

So lesen wir denn in der «Laibacher Zeitung» vom Freitag den 30. August 1895:

Am kommenden Sonntag (1. September) feiert die Laibacher freiwillige Feuerwehr ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum. Auf ein Vierteljahrhundert ausgezeichneten uneigennütigen Wirkens kann der wackere Verein, der sich unter der Leitung seines trefflichen Hauptmannes allgemeiner Anerkennung und Achtung erfreut, zurückblicken. Den gegenwärtigen Verhältnissen angemessen, wird das Jubiläum im engeren Kreise der Vereinsangehörigen im stillen begangen und der Öffentlichkeit ein lang erwünschtes und dank der Munificenz der Gemeinde endlich erlangtes Geräth — die «Magirus-Leiter», so benannt vom Erzeuger C. D. Magirus in Ulm a. d. Donau — vorgeführt werden, denn jede Bereicherung des Inventars bildet für die wackeren Feuerwehrmänner ein freudiges Ereigniß. Das Vorhandensein einer solchen Leiter bildet für die Bewohner oberer Stockwerke und insbesondere von Mansardenwohnungen eine große Beruhigung. Dieselben müssen wissen, daß im Falle eines Brandes die «Magirus-Leiter» als äußerst solides und sicheres Rettungsgeräth alsbald auf den Platz kommt. Sind die Bewohner in dieser Hinsicht genügend unterrichtet, so kann man hoffen, daß im Falle eines Brandes voreilige und unüberlegte Schritte durch Herabspringen zc. möglichst vermieden werden, daß die betreffenden Personen die Ruhe viel mehr bewahren und das Eintreffen der Rettungsleiter abwarten. Die Rettungsleiter zeichnet sich durch einfache Construction, sichere Handhabung, große Steigungsfähigkeit und außerordentliche Tragfähigkeit aus und erfordert geringe Bedienung. Schwer vermißt wurde ihr Vorhandensein bei der Erdbebenkatastrophe, wo die Feuerwehr auf die Hakenleitern beschränkt war.

Die Gründungsfeier selbst nahm am genannten Tage — 1. September — in würdiger Weise, begünstigt von schöner

Witterung, programmäßig den besten Verlauf. Die Feuerwehr wohnte am Morgen, geführt vom Hauptmanne Herrn Doberlet und den Zugcommandanten Herren Achtschin, Schantel und Gerber, einem von dem Vereinsseelsorger, hochwürdigen Herrn Prof. Gnjesda, celebrierten Gottesdienst im Dome zu St. Nikolaus bei und nahm sodann die Erprobung der neuen Magirus-Rettungsleiter auf dem Kaiser Josephsplatze im Beisein zahlreicher Zuseher vor. Das neue Requisit, das, nebenbei bemerkt, beim Brande des Hauses Sakopic in der Amonastrafe am 26. September desselben Jahres zum erstenmale in Verwendung kam, bewährte sich schon bei dieser öffentlichen Probevorführung glänzend.

Unter den Klängen der neu ins Leben gerufenen Feuerwehrkapelle marschierten, begleitet von einer großen Volksmenge, die wackeren Feuerwehrmänner in Hafners Bierhalle, wo die Festkneipe anregend und gemüthlich verlief und wobei es aber auch an feierlichen Momenten nicht fehlte. Ein besonders erhebender Moment war es vor allem, als Hauptmann Doberlet den ersten Toast unter allgemeinem begeisterten Jubel auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Freudigste Zustimmung folgte ferner den Trinksprüchen auf Se. Excellenz den Herrn Landespräsidenten Baron Hein und hochdessen Gemahlin.

Herr Landespräsident Baron Hein hatte sein Fernbleiben vom Feste schriftlich entschuldigt, da ihm ein lästiges Leiden es unmöglich mache, der freundlichen Einladung zu folgen. Der Herr Landespräsident betonte weiters in seinem Schreiben, er könne es aber nicht unterlassen, den Verein, welcher heute auf eine lange Reihe von Jahren erfolgreicher Thätigkeit und segensvollen Wirkens zurückblicke, und Herrn Doberlet, als den verdienten Hauptmann dieser Feuerwehr, anlässlich des heutigen Festes herzlichst zu beglückwünschen. Möge auch in den kommenden Jahren der Verein kräftig aufblühen und jene allseitige Förderung erhalten, welche seine humanitäre Thätigkeit in jeder Beziehung verdient. Stürmischer Beifall folgte der Verlesung dieses den Verein hochehrenden Schreibens Sr. Excellenz des Herrn Landespräsidenten.

Die folgenden Ansprachen des Landesauschuß-Beisitzers kais. Rathes Herrn S. Murnik, des Bürgermeisters Herrn Peter Grasselli, des Herrn Hauptmanns Doberlet waren von zündender Wirkung, und die weiteren Toaste und eine Anzahl eingelangter Glückwunschtelegramme trugen zur Hebung der Stimmung noch wesentlich bei.

Anlässlich eines Brandes im Kaiserin Elisabeth-Kinderospitale, bei welchem die freiwillige Feuerwehr nicht nur verspätet, sondern auch nur in geringerer Anzahl erschienen war, wird in der Sitzung des Ausschusses am 27. März 1896 beschlossen, es sei an den Magistrat das Ansuchen zu richten, die infolge des Erdbebens sistierten Alarmschüsse ehenmöglichst wieder einzuführen, da sonst die freiwillige Feuerwehr eine Verantwortung für verspätetes Eintreffen bei einem nächsten Brande ablehnen müßte.

In der Generalversammlung vom 17. Mai 1896 wurde bei Bornahme der Neuwahlen des Ausschusses Herr Franz Doberlet neuerlich zum Hauptmann gewählt und leistete die Angelobung in die Hände des Bürgermeister-Stellvertreters Herrn Bončina, welcher die Feuerwehr zur glücklichen Wahl beglückwünschte.

In der Ausschusssitzung vom 25. August wird über Ansuchen der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, die kurz zuvor ihre Feuerlöschordnung dem Ausschusse bekanntgegeben hatte, beschlossen, bei eventuellen Eisenbahnunfällen die freiwillige Hilfeleistung unserer freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung zu stellen.

Eine nochmalige Unterstützung der hohen k. k. Landesregierung aus dem Erdbeben-Unterstützungsfonde im Betrage von 150 fl. wird mit Beschluß der Sitzung vom 19. Februar 1897 dem Kranfensfonde zugewiesen mit der Bestimmung, daß derselbe in außergewöhnlichem Falle zur Verwendung zu kommen habe.

In der Generalversammlung vom 30. Mai 1897 legte der verdienstvolle Zugshauptmann Herr Josef Gerber krankheits halber seine Stelle nieder; derselbe ward mit Rücksicht auf seine langjährigen und hervorragenden Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.

Beim Feuerwehrtage des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes am 8. August nahm die Laibacher freiwillige Feuerwehr eine Hauptübung am Gebäude der alten Schießstätte vor; um 10 Uhr fand die Sitzung des Verbandes im Schießstättefaale statt.

Bei der unvergeßlich schönen Huldigung, welche die vereinigten Feuerwehrmänner Osterreichs anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät unseres allgeliebten Kaisers Franz Josef I. in Wien am 7. Mai 1898 darbrachten, war auch der krainische Landes-Feuerwehrverband durch Abordnung des Obmannes Herrn Franz Doberlet und von 65 Mitgliedern der krainischen freiwilligen Feuerwehren vertreten. Wie jeden Vertreter der einzelnen Kronlands-

verbände, geruhte der gütige Monarch in huldreicher Weise auch unseren Hauptmann Herrn Doberlet durch eine allergnädigste Ansprache zu beglücken, wobei Se. Majestät sich um die Verhältnisse des Feuerwehrens in Krain zu erkundigen geruheten.

In der Generalversammlung am 19. Juni 1898, welcher als Vertreter des Magistrates Bürgermeister-Stellvertreter Herr Magistratsrath Bončina beiwohnte, erfolgte nach der Angelobung der Mitglieder auf weitere zwei Jahre die Wahl der Functionäre. Die Herren Doberlet, Achtschin, Schantel, Drelse, Rütting, Stricelj, Pašek und Zirnstein wurden mit Acclamation wiedergewählt; als Vertrauensmänner wurden die Mitglieder Dachs, Bajda und Malič, als Revisoren die Mitglieder Lenček, Leutgeb und Kalmus gewählt.

Schriftführer C. Rütting ersucht die Vertrauensmänner, ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß die Unterstützungsgelder der Krankencasse nicht mißbräuchlich in Anspruch genommen werden.

Hauptmann Doberlet berührt, im Hinblick auf den angelegten österreichischen Feuerwehrtag in Laibach im Jahre 1899, die Schwierigkeiten, die sich der Errichtung eines Feuerwehrheims entgegenstellen.

Magistratsrath Bončina, nachdem er im Namen der Stadt und des Magistrates der Feuerwehr und ihrem Hauptmanne, deren große Verdienste erwähnend, den Dank ausgesprochen, betont, daß der Magistrat die Wichtigkeit der Errichtung eines Feuerwehrheims wohl anerkenne und sich auch mit dieser Frage befaße. Wenn alle Factoren zusammenwirken, werde es auch möglich sein, daß diese Frage in der kürzesten Zeit ihre erspriessliche Lösung finden werde.

In der Ausschusssitzung vom 9. August 1898 wurde über Antrag des Zugshauptmannes Herrn Achtschin einstimmig der Beschluß gefaßt, daß die Schutzmannschaft keinem Zuge, sondern der Gesamtfeuerwehr zugetheilt wird und keine Chargenabzeichen zu tragen berechtigt ist. Herr Dachs regt die Gründung eines Fonds zur Unterstützung arbeitsunfähig gewordener Feuerwehrmänner an.

Anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät fand als Vorfeier am 21. August in der Landeshauptstadt Laibach die **Festversammlung des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes** statt, die sich, unter Vertretung von 60 Verbandsfeuerwehren, zu einer würdigen loyalen Kundgebung

gestaltete. Dieselbe wurde von einer im Dome zu St. Nikolaus vom Vereinsseelsorger, hochwürdigen Herrn Professor S. Gnjesda, celebrierten heiligen Messe eingeleitet. Nach dem feierlichen Gottesdienste fand im Saale der alten Schießstätte die Festversammlung statt, welche Obmann Herr Doberlet mit einer patriotischen Ansprache eröffnete und wobei der Verbandschriftführer Herr Trošt die Festrede hielt, welche mit den schwungvollen Worten schloß: «Wir Feuerwehrmänner geloben feierlich, indem wir eingedenk dessen sind, daß der geliebte Kaiser der größte und beste Förderer der freiwilligen Feuerwehren ist, daß wir immer getreulich unsere freiwillig übernommenen Pflichten erfüllen wollen und zu jeder Stunde zu Hilfe eilen werden, wenn uns die Noth ruft, auch wenn wir Gesundheit und Leben wagen sollten. Blicken wir auf den ritterlichen Helden, unseren erhabenen Kaiser! Es gibt keine Gefahr, die Er nicht im Kriege, bei Feuersbrunst oder Überschwemmung bestanden hätte; überall gieng Er mit leuchtendem Beispiele voran. Gott erhalte Ihn noch lange rüstig an Seele und Leib; Ihn, der keinen Unterschied zwischen den Nationen kennt; Ihn, der alle seine Unterthanen väterlich liebt; Ihn, den Schützer des Friedens, den Tröster der Unglücklichen und edelsten Förderer alles Guten und Nützlichen!» Die Versammlung stimmte jubelnd mit Begeisterung in das auf Se. Majestät ausgebrachte dreimalige Hoch und Slava ein.

Hierauf ergriff kais. Rath Herr S. Murnik das Wort und sagte unter anderem: «Es freut mich als Vertreter des Landesauschusses, daß ich gegenwärtig sein kann bei der Versammlung des Verbandes, an dessen Wiege ich gestanden bin, denn ich bin überzeugt, daß nur in der Eintracht und im Zusammenhalt ein Gedeihen und Weiterentwickeln möglich ist. Der Landesauschuss wird diese so überaus nützlichen Vereine immer mit Freude unterstützen, und ich hoffe, daß es in Krain bald keine Feuerwehr mehr geben wird, welche nicht dem Verband angehört, denn Eintracht allein verbürgt Macht und Fortschritt.»

Bürgermeister Herr Johann Hribar begrüßte den Obmann und die Anwesenden im Namen der Stadt und sagte unter anderem: «Es freut mich besonders, beim ersten Theile Ihrer Versammlung anwesend gewesen zu sein, in welchem Sie in so feierlicher Weise unserem geliebten Kaiser Ihre Huldigung darbrachten.» Der Bürgermeister wies schließlich auf den einstimmig gefassten Beschlus des Gemeinderathes hin, daß in der Stadt Laibach ein Feuerwehrheim gebaut werde, in welchem auch der Verband seinen Platz finden wird. (Inzwischen wurde dieses Heim, der «Mestni dom», auf dem

Kaiser Josefplazze erbaut und harret der vollkommnen Fertigstellung im Laufe des heurigen Sommers.)

In der Ausschusssitzung der Laibacher freiwilligen Feuerwehr am 17. October 1898 wurde aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät die Gründung eines besonderen Unterstützungsfondes für verunglückte oder arbeitsunfähige Mitglieder beschlossen, die näheren Ausführungsbestimmungen jedoch einer außerordentlichen Generalversammlung vorbehalten.

Nachdem sich unsere freiwillige Feuerwehr an den Loyalitäts-Trauerkundgebungen bei dem tieferschütternden Tode Ihrer k. u. k. Apostolischen Majestät unserer allverehrten Kaiserin und Königin Elisabeth, durch die ruchlose Hand eines Mordbrenners, im Wege einer Deputation der Commandantschaft bei Sr. Excellenz dem Herrn Landespräsidenten Baron Hein betheiligt hatte, nahm dieselbe auch an den Huldigungsacten der Landeshauptstadt Laibach für Se. Majestät am 2. December, dem Tage der Erinnerungsfeier an den Regierungsantritt des besten der Fürsten, in unverbrüchlicher Hingebung theil.

Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät war zum 2. December die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes an die beiden Zugshauptleute Herren Albin C. Ahtschin und Franz Schantel erfolgt.

Für oberwähnte Loyalitätskundgebungen kamen unserer freiwilligen Feuerwehr die nachstehenden Dankschreiben zu:

An die löbliche freiwillige Feuerwehr in Laibach.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 21. November l. J. den von Seiner Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten als Leiter des hohen k. k. Ministeriums des Innern erstatteten allerunterthänigsten Bericht über die zur Feier der Vollendung des fünfzigsten Jahres Allerhöchsthiner Regierung stattgefundenen loyalen Kundgebungen mit Wohlgefallen zur Allerhöchsten Remtnis zu nehmen geruht.

Da in diesem Bericht auch der vom löblichen Vereine der freiwilligen Feuerwehr in Laibach ausgegangenen Loyalitätskundgebung gedacht wurde, theile ich obige Allerhöchste Entschliesung dem löblichen Vereine über Erlaß Seiner Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten vom 24. November l. J., Z. 8799, mit.

Laibach am 5. December 1898.

Der k. k. Landespräsident:  
Hein.

An das löbliche Commando der freiwilligen Feuerwehr in Laibach.

Über im Allerhöchsten Auftrage Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät erfolgte Anordnung Seiner Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten gebe ich dem löblichen Commando den Allerhöchsten Dank für die anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn dargebrachte loyale Huldigung bekannt.

Laibach am 16. December 1898.

Der k. k. Landespräsident:

Hein.

Bei der Dienstesversammlung am 12. December brachte der Vorsitzende die von unserem patriotischen Mitbürger Herrn August Winkler in hochherziger Weise dem Invalidenfond unserer freiwilligen Feuerwehr gemachte Spende eines Sparcassebuches mit 500 fl. Einlage zur Kenntniss, welche Mittheilung mit einem Hoch auf den edlen Spender aufgenommen wurde, worauf sofort der Beschluss erfolgte, Herrn Winkler bei der nächsten Generalversammlung zum Ehrenmitgliede zu ernennen.

In der Ausschusssitzung vom 11. Jänner 1899 beantragte Schriftführer C. Rütting die Errichtung einer Kaiser-Jubiläumstiftung im Betrage von 9000 fl. für alle jene Mitglieder, welche am 2. December 1899 Mitglieder der Laibacher freiwilligen Feuerwehr gewesen sind; aus dem Ertrage dieser Stiftung sollen stiftungsgemäß am 2. December bedürftige Mitglieder, frühere Mitglieder der Laibacher freiwilligen Feuerwehr oder Witwen und Waisen von solchen theilhaft werden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Sonach erfolgte die Mittheilung einer Zuschrift von tief einschneidender Bedeutung für die fernere Entwicklung der Laibacher freiwilligen Feuerwehr, der Zuschrift des Gemeinderathes der Stadt Laibach mit dem Verlangen nach Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zum Zwecke der Beschlussfassung über Einführung der slovenischen Commandosprache in der Feuerwehr und mit der weiteren Mittheilung, dass die Bestätigung des Ausschusses durch den Gemeinderath einstweilen in suspenso bleibe.

An das geehrte Commando der freiwilligen Feuerwehr in Laibach.

Der Laibacher Gemeinderath hat in seiner am 23. December 1898 stattgefundenen Sitzung über die Zuschrift des geehrten Commandos vom 30. October 1898 hinsichtlich der am 19. Juni 1898 stattgefundenen Generalversammlung und der vorgenommenen Wahl des Ausschusses berathen. Bei dieser Gelegenheit wurde constatirt, dass die freiwillige Feuerwehr deutsches Commando hat.

Zu Anbetracht des Umstandes, daß sich die Verhältnisse seit dem Jahre 1870, als das deutsche Commando eingeführt wurde, gänzlich geändert haben, ferner in Anbetracht dessen, daß die freiwillige Feuerwehr im Sinne des § 1 der Statuten ihre Thätigkeit im Auftrage und im Namen der Stadtgemeinde Laibach ausübt, deren Amtssprache nach § 6 der Geschäftsordnung des Stadtmagistrates slovenisch ist, und schließlich, da die Mehrzahl der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr slovenischer Nationalität ist, hat der Gemeinderath zu rügen, daß die freiwillige Feuerwehr noch immer ein deutsches Commando führt.

Unter einem hat der Gemeinderath beschlossen, daß das Commando auf Grund der §§ 19 und 21 der Statuten der freiwilligen Feuerwehr zu beauftragen sei, in geeignet kurzer Zeit eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in welcher über das Verlangen des Gemeinderathes betreffs Einführung der slovenischen Commandosprache Beschluß zu fassen ist.

Die Genehmigung des Ausschusses bleibt in suspenso. Hievon wird das geehrte Commando in Kenntniß gesetzt und höflichst aufmerksam gemacht, daß ehestens, spätestens aber im Monate März l. J., die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr einzuberufen ist.

Laibach am 3. Jänner 1898.

Der Bürgermeister: J. Šribar.

Am 21. Jänner d. J. begab sich Hauptmann Doberlet zum Herrn Bürgermeister und überreichte demselben das nachstehende Memorandum der Commandantschaft:

Hochgeehrter Herr Bürgermeister!

Die Commandantschaft erachtet eine Verquickung der Frage persönlicher Vertrauenswürdigkeit bezüglich vielverdienter, im freiwilligen Löschdienste ergrauter Bürger der Stadt mit der nebensächlichen Frage der Commandosprache für ganz und gar unstatthaft und fühlt sich dadurch, daß der löbliche Gemeinderath die Ausschusswahlen nicht bestätigt hat, sondern die Bestätigung solange in suspenso läßt, bis die Feuerwehr der Forderung nach Einführung slovenischen Commandos nachgegeben hat, an ihrer bürgerlichen Ehre gekränkt.

Der jetzige Ausschuss wurde im vorigen Jahre einstimmig gewählt und leistete das Gelöbniß neuerlicher zweijähriger Dienstleistung unter den damals bestandenen Verhältnissen. Durch Einführung des slovenischen Commandos würden neue Verhältnisse geschaffen, unter denen die Commandantschaft ihrer übernommenen Verpflichtung nicht zu ent-

sprechen vermöchte. Es ist von den Herren keiner des Slovenischen in dem Maße mächtig, um bei dem Mangel feststehender Ausdrücke der entgegenstehenden Schwierigkeiten Herr zu werden, und könnte das unter Umständen geradezu verhängnisvoll sein. Die freiwillige Feuerwehr hat, wie es ja oft und oft öffentlich anerkannt worden ist, seit mehr als einem Vierteljahrhundert ihrer Aufgabe voll entsprochen und wird ihr auch fernerhin entsprechen. Hiebei wird sie naturgemäß den allgemeinen öffentlichen Verhältnissen Rechnung tragen und, wenn es für zweckmäßig erachtet wird, auch das slovenische Commando einführen; aber dieser Vorgang soll sich nach dem Erachten der Commandantschaft aus der Feuerwehr selbst heraus allmählich entwickeln, wie es dem freiwilligen Charakter derselben entspricht. Zu diesem allein zulässigen Übergange die Hand zu bieten, ist die Commandantschaft bereit, und erachtet sie den Ablauf der jetzigen Wahlperiode hiezu am geeignetsten, das wäre im nächsten Jahre. Dies dürfte sich auch im Hinblick auf den nach unserer Stadt einberufenen allgemeinen österreichischen Feuerwehrtag empfehlen.

Die Commandantschaft erwartet vom löblichen Gemeinderathe Würdigung ihres Standpunktes und Ablassung von seiner Forderung, sowie bedingungsfreie Genehmigung der Ausschuswahlten.

**Dobertlet.**

Darauf erwiderte der Herr Bürgermeister mit Zuschrift vom 22. Jänner also:

Euer Wohlgeboren!

Sie hatten die Freundlichkeit, mir gestern vormittags persönlich das Memorandum des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr inbetrreff des vom Gemeinderathe geäußerten Wunsches auf Einführung des slovenischen Commandos bei diesem Vereine zu überreichen.

Da ich bei verschiedenen Anlässen rückhaltslos und anerkennend des aufopfernden und höchst verdienstvollen Wirkens der jetzigen Vereinsleitung gedacht habe, so kann ich füglich annehmen, Sie werden meiner Versicherung Glauben schenken, daß ich nichts sehnlicher wünsche, als daß diese Leitung dem Verein erhalten bleiben und im vollkommenen Einverständnisse mit der Stadtgemeinde die Feuerpolizei in Laibach ausüben würde.

Da Sie in Ihrer mündlichen Rücksprache mit mir selbst freundlichst zugaben, daß der Wunsch der Stadtgemeinde Laibach hinsichtlich der Einführung der slovenischen Commandosprache in den thatsächlichen Verhältnissen begründet sei, so erwarte ich, daß die löbliche Leitung selbst den Weg finden wird, um diesem Wunsche in einer

beide Parteien zufriedenstellenden Weise nachzukommen. Die löbliche Leitung hat selber angedeutet, wie die Angelegenheit erledigt werden könnte, indem sie der Anschauung Ausdruck verlieh, daß sie als die zur Einführung der slovenischen Commandosprache geeignetste Zeit den Zeitpunkt, in welchem die jetzige Wahlzeit abläuft, also den Zeitpunkt ab 19. Juni 1900, betrachte.

Um demnach allen weiteren Mißverständnissen vorzubeugen, möge die löbliche Leitung der außerordentlichen Generalversammlung, welche sie infolge des erwähnten Wunsches des Gemeinderathes auf den 19. Februar d. J. einberufen hat, den Antrag: die slovenische Commandosprache sei mit 1. Juli 1900 endgiltig einzuführen und inzwischen seien alle dazu erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, zur Annahme anempfehlen.

In der Erwartung, daß Sie, hochgeehrter Herr, der Sie sich für die erfolgreiche und friedliche Entwicklung der freiwilligen Feuerwehr so unabweisbare Verdienste erworben haben, die Richtigkeit der Anschauung, es sei dies der einzig richtige Weg zu einer ferneren erfolgreichen und friedlichen Ausgestaltung des Ihnen so am Herzen liegenden Vereines, erkennen werden, verbleibe ich unter Zusicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung Ihr ergebener

Laibach, 22. Jänner 1889.

Jv. Hribar m. p.

Von der sodann auf den 30. Jänner 1899 einberufenen Dienstesversammlung wurde das derart zwischen dem Herrn Bürgermeister und dem Commando vereinbarte Übereinkommen einhellig gebilligt.

Die vom Gemeinderathe verlangte außerordentliche Generalversammlung wurde am 19. Februar d. J. abgehalten, und nahmen daran 84 Mitglieder theil.

Hauptmann Herr Doberlet eröffnete dieselbe mit einem Gruße an die, anlässlich der zugleich angelegten Decorierung der Zugshauptleute Herren Albin Achtschin und Franz Schantel in Parade erschienenen Feuerwehrmänner, weiters begrüßte er den Bürgermeister Herrn Johann Hribar und stellte den Polizeirath Herrn Franz Podgoršek vor. Bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, warf der Vorsitzende einen Rückblick auf die nun neunundzwanzigjährige Thätigkeit der Feuerwehr und betonte besonders die Verdienste der beiden Zugshauptleute Albin C. Achtschin und Franz Schantel, welche auch an Allerhöchster Stelle gewürdigt und durch Se. k. u. k. Apostolische Majestät durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes gelohnt wurden; das sei

nicht nur für die genannten Herren eine Auszeichnung, sondern es sei eine solche auch für den Verein. Redner beglückwünschte die beiden Herren und forderte zum Schlusse die Anwesenden auf, dem allergnädigsten Monarchen ein dreifaches Hoch und Clava auszubringen, welcher Aufforderung die Versammlung mit Begeisterung nachkam. Während der Rede hatte Hauptmann Doberlet den also Ausgezeichneten die Decorationen an die Brust geheftet.

Herr Bürgermeister Hribar drückte sodann seine Freude über die Auszeichnung der genannten beiden verdienstvollen Feuerwehrmitglieder aus, durch welche Auszeichnung nicht nur der Verein, sondern auch die ganze Gemeinde geehrt wurde.

Herr Ahtschin dankte für die Glückwünsche; mit dem Kameraden Schantel werde er den schuldigen Dank für die Allerhöchste Auszeichnung an berufener Stelle darbringen.

Nach diesem feierlichen Acte schritt man zur Tagesordnung.

Zuerst berichtete der Schriftführer C. Rütting über die Gründung eines Kaiserjubiläums-Invaliden- und Unterstützungsfondes der Feuerwehr, um, dem Allerhöchsten Wunsche entsprechend, das fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers durch ein Werk der Wohlthätigkeit zu feiern. Unser Mitbürger Herr August Winkler spendete zu Gunsten altgedienter und erwerbsunfähig gewordener Feuerwehrmänner die Summe von 1000 Kronen, demselben Zwecke wurden aus dem Ertrage der letzten Christbaumfeier 200 Kronen gewidmet, so daß 1200 Kronen als Grundstock für den zu errichtenden Fond vorhanden seien. Die Gründung desselben wurde sodann einstimmig zum Beschluß erhoben.

Nun gelangte die Forderung des Gemeinderathes auf Einführung der slovenischen Commandosprache bei unserer freiwilligen Feuerwehr zur Verhandlung. Der stellvertretende Verbandschriftführer Herr Trost verlas die bezügliche Zuschrift, in welcher zugleich auch eröffnet wird, daß die Genehmigung der letzten Ausschusswahlen — vom Jahre 1898 — bis nach Erledigung des gemeinderäthlichen Begehrens in suspenso belassen werde, und bringt weiters das von der Commandantschaft mit dem Bürgermeister in dieser Angelegenheit getroffene und von der letzten Dienstesversammlung einhellig gutgeheißenere Übereinkommen zur Kenntniß der Versammlung. Nach diesem Übereinkommen sollten die nothwendigen Vorkehrungen nach und nach derart getroffen werden, daß mit 1. Juli des Jahres 1900 das slovenische Commando endgiltig und durchgehends eingeführt werde.

Gegen diese Abmachung nahmen jedoch jetzt plötzlich mehrere Mitglieder Stellung und verlangten, trotzdem der Herr Bürgermeister die Vereinbarung zur Annahme empfahl, die Einführung des slovenischen Commandos schon heute.

Auch der Vermittlungsantrag des Zugshauptmannes Herrn Achtshin, welchem zufolge das slovenische sogenannte Straßencommando bis zur Eröffnung des Feuerwehrheims einzuführen sei und dann vom 1. Juli 1900 ab das Slovenische als Dienstsprache zu gelten habe, fand keine günstige Aufnahme, es ward vielmehr der Antrag auf sofortige allgemeine Einführung der slovenischen Commandosprache mit großer Mehrheit angenommen. — Hierauf wurde die Generalversammlung geschlossen.

In der Ausschusssitzung vom 23. Februar kam zur Mittheilung, daß der Advocat Herr Dr. Hudnik den Betrag von 100 fl. für den Jubiläums-Invalidenfond gewidmet habe; es wird der Dank für diese Spende ausgesprochen.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung wird vom Ausschuss auf den 7. Mai, 9 Uhr vormittags, angesetzt. Zur Festsetzung der Tagesordnung ergreift Hauptmann Doberlet das Wort zu einer längeren Darlegung, an deren Schlusse derselbe erklärt, daß er seine Stelle als Hauptmann niederlege, da er bei der letzten außerordentlichen Generalversammlung, bei welcher die Mehrheit der Mannschaft plötzlich anders stimmte, als in der kurz vorhergegangenen Dienstesversammlung, erfahren mußte, daß er das Vertrauen der Mannschaft nicht mehr besitze! Herr Doberlet wird dringlich ersucht, seinen Entschluß nochmals reiflich zu überlegen und bis zur ordentlichen Hauptversammlung seine endgiltige Erklärung abzugeben.

Der bisherige Schriftführer Rütting legt wegen Unkenntnis der slovenischen Sprache seine Stelle nieder.

Unterm 21. April richteten die Zugshauptleute Herren Albin C. Achtshin, Franz Schantel und August Dreise an den Ausschuss nachstehende Austritserklärungen.

Dieselben lauten:

An den löblichen Ausschuss der Laibacher freiwilligen Feuerwehr.

Geehrte Herren!

Der auch von der Laibacher freiwilligen Feuerwehr seit ihrer Gründung durch alle langen Jahre her stets unverrückt festgehaltene Grund- und Eckstein aller Brudervereine, die es mit ihrer Aufgabe ernst nehmen: lediglich Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr zu dienen, sich niemals von anderen Beweggründen als der opferwilligen

Nächstenliebe leiten zu lassen, am allerwenigsten aber politischen oder nationalen Strömungen Einfluß zu gestatten, diese feste Richtschnur wurde in letzter Zeit bei uns leider nicht mehr beachtet.

Der Gemeinderath unserer Stadt fand es für gut, den vom Vertrauen ihrer Kameraden an die Spitze der Feuerwehr berufenen Männern die Genehmigung vorzuenthalten, um so einen Druck auf die Mannschaft auszuüben, damit sie sich willfährig zeige, ihren rein menschenfreundlichen, internationalen Zweck vergeßend, einseitig nationalen Parteinngen zu dienen.

Er scheute sich nicht, Männern Schmach anzuthun, die seit fast einem Menschenalter ihre ganze Kraft freudig und selbstlos zum Besten ihrer Mitbürger einsetzten und sich dadurch den Dank nicht nur aller Unbefangenen errungen haben, sondern dafür selbst durch des Kaisers Anerkennung wiederholt ausgezeichnet worden sind.

So wurde die Manneszucht untergraben und unser Verein auf eine schiefe, unhaltbare Bahn gedrängt, auf einen Boden, der auf sein innerstes Wesen zerlegend einwirken muß; unlautere Einflüsse von der denkbar unberufensten Seite suchen und erlangen mit verwerflichen Mitteln allerlei Art Einfluß bei den Mitgliedern.

Unter solchen Umständen finden die Unterzeichneten fürder keine Gewähr für ein gedeihliches Wirken in der Feuerwehr; sie sehen sich zu ihrem tiefen Bedauern veranlaßt, ihre Ehrenstellen niederzulegen, und sind gezwungen, aus dem Vereine, den sie mitgründen halfen, nun nach mehr denn neunundzwanzigjähriger Dienstzeit zu scheiden.

Den geehrten Herren des Ausschusses und allen treuen Kameraden von Herzen dankbar gesinnt, bitten wir, diesen Entschluß zur Kenntnis zu nehmen und diese unsere Erklärung vollinhaltlich ins heutige Protokoll aufzunehmen.

Achtungsvoll

Laibach am 21. April 1899.

**Albin C. Achtschin**

Hauptmann des I. Zuges.

**Franz Schantel**

Hauptmann des II. Zuges.

### Nachtrag.

Der Gefertigte, welcher der Laibacher freiwilligen Feuerwehr das sechsundzwanzigste Jahr als ausübendes Mitglied angehört, wurde in der am 19. Juni 1898 abgehaltenen Generalversammlung zum wiederholtenmal in den Ausschuss und zum Zugcommandanten gewählt.

Nachdem sich derselbe keiner Dienstesvernachlässigung und noch weniger einer Pflichtverletzung bewusst ist und seine Bestätigung, jetzt nach einem Jahre, vom löblichen Gemeinderath immer noch nicht

erfolgt ist, fühlt sich derselbe verpflichtet, sich dem Beschlusse seiner Kameraden, der Herren Albin Achtschin und Franz Schantel, anzuschließen und seinen Austritt aus der Laibacher freiwilligen Feuerwehr anzuzeigen. Mit gebührender Hochachtung

Laibach am 21. April 1899.

**August Dreffe**

Hauptmann des III. Zuges.

### Schlusswort.

Die Laibacher freiwillige Feuerwehr hat sich in den 29 Jahren ihres Bestandes, von 1870 bis heute, dank Führung und tüchtiger Schulung durch ihre Commandantschaft (von welcher die Herren Doberlet, Achtschin, Schantel und Rütting dem Vereine seit dem Tage der Gründung angehören) in erfreulichster Weise entwickelt und allzeit den Wahlspruch: «Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr» treu bewährt und bethätigt. Die Laibacher freiwillige Feuerwehr gelangte durch die Bemühungen ihrer Leitung, durch die Opferwilligkeit der ob ihres eminenten Wohlthätigkeitssinnes bekannten Bewohnerschaft der Stadt Laibach, durch die Subventionen der hohen k. k. Regierung, der Stadtgemeinde, der krainischen Sparcasse und anderer Wohlthäter auf den Stand modernster Einrichtungen im Feuerlöschwesen, indem sie nicht nur in den Besitz eines wohlorganisierten Löschtrains kam, sondern auch mit einer Dampf-Feuerspritze und einer Magirus-Leiter ausgestattet wurde. Der Laibacher freiwilligen Feuerwehr verdankt das Feuerlöschwesen der Stadt Laibach die fachmännisch hochwichtige Einrichtung der Hydranten, gleichwie von der Commandantschaft die Anregung zur Einführung automatischer Feuermelder gegeben wurde.

Außer der aus der angehängten Brandstatistik hervorgehenden umfassenden Bethätigung bei 435 Bränden, darunter viele Großfeuer und gefährliche Brände sowie der große Theaterbrand 1887, leistete die Laibacher freiwillige Feuerwehr namentlich bei der Erdbebenkatastrophe 1895 momentan ausgiebige Hilfe; sie besorgte durch die Jahre ihres Bestandes die vollständige Theaterwache, betheiligte sich bei einer ansehnlichen Reihe von Festlichkeiten und humanitären Veranstaltungen durch ausgiebige Handleistungen, sowie in hervorragender Weise auch zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei Massenansammlungen aus Anlaß von Festlichkeiten.

Die Laibacher freiwillige Feuerwehr versäumte es nie, bei loyalen Rundgebungen der Bewohnerschaft für Se. k. u. k. Apostolische Majestät unseren allgeliebten Kaiser Franz Josef I. und das Allerhöchste Kaiserthaus ihren eigenen loyalen Gefühlen hingebungs-vollst Ausdruck zu geben.

Im Sinne edelster Humanität auch den internen Vereinszwecken nachkommend, hat die Laibacher freiwillige Feuerwehr, zunächst aus ihrer Mitte und dann gefördert durch hochherzige Spenden und Legate, einen eigenen Unterstützungsfond, welcher, im Jahre 1871 mit einem Betrage von 78 fl. 60 kr. beginnend, mit Abschluß des letzten Verwaltungsjahres 1898/99 die ansehnliche Höhe von 12.310 fl. 60 kr. erreicht hat, sowie einen Kaiser-Zubiläumsfond für Invaliden gegründet, und wie sie alljährlich durch Veranstaltung einer gleichfalls seitens der Bevölkerung stets wärmster Förderung sich erfreuenden Christbaumfeier den Vereinsfonden namhafte Zuschüsse zuführte, so erhielt sie durch Veranstaltung dieser schönen Feier und anderer Feste und Unterhaltungen die Mitglieder dem Vereine freundlich und ergeben.

Am St. Florianstag aber zur Feier des Patrons, sowie am 1. November zum Gedächtnis an die verstorbenen Mitglieder wohnen unsere freiwilligen Feuerwehrmänner heiligen Messen bei: «Gott zur Ehr.»

Eine neue Zeit beginnt nunmehr für unseren Verein; die alten erprobten Führer scheiden, und neue Männer werden an die Spitze unserer freiwilligen Feuerwehr treten. Wir wünschen, daß sie an Opfermuth und Liebe zu ihren Mitbürgern, an regem Eifer und Sachkenntnis ihren Vorgängern gleichen mögen: «Dem Nächsten zur Wehr!»

### An Feuerwehrtagen außerhalb Krains

betheiligte sich die Laibacher freiwillige Feuerwehr: an dem Gesamt-Feuerwehrtage in Wien — anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät, — dann vorher in den Jahren von 1871 bis 1898 an den Feuerwehrtagen in Abbazia, Agram, Bruck a. M., Brünn, Cilli, Fiume, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg, Sissek, Tarvis, Tepliz (in Böhmen), Tüffer, Villach.

### Allerhöchste Auszeichnungen.

- 1880: Allerh. Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes an Hauptmann Franz Doberlet.  
 1883: Allerh. Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone an Hauptmann Franz Doberlet.  
 1898: Allerh. Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes an die Zugshauptleute Albin C. Achtschin und Franz Schantel.

### Von der Feuerwehr verliehene Ehrenzeichen.

Einen Ehrenhelm erhielt:

1879: Herr Hauptmann Franz Doberlet.

Ehrenbeile erhielten die Herren:

1876: Doberlet, Dornig und Schantel,

1877: Achtschin und Schulz,

1880: Heinrich Gallé,

1890: Dresse, Gerber und Rütting,

1894: Stricelj, Birnstein und Kavčič.

### Der Feuerwehrausschuß

wie er in der Generalversammlung des Jahres 1898 gewählt, aber vom Gemeinderathe in suspenso gelassen worden, besteht aus den Herren:

Hauptmann: Franz Doberlet.

Zugshauptmänner: Albin C. Achtschin, Franz Schantel und August Dresse.

Schriftführer: Carl Rütting.

Zugshauptmann-Stellvertreter: Ludwig Stricelj, Vincenz Birnstein und August Paušek.

Vertrauensmänner: Johann Bajda, Leopold Malič und Johann Dachs.

### Ehrenmitglieder der Laibacher freiwilligen Feuerwehr.

1873: Herr Dr. Josef Suppan, Bürgermeister der Stadt Laibach und Gründer der Laibacher freiwilligen Feuerwehr.

1873: » Karl Tavzher, Spender und Erbauer des Steigerhauses, gest. 10. Jänner 1888.

1880: » Josef Dornig, durch 10 Jahre thätiges Mitglied und Steigerleitmann.

1880: » Georg Freiberger, langjähriges Ausschußmitglied, gest. 14. Februar 1882.

1880: » Franz Tvrđy, Gründer der Kranken-Unterstützungscasse, gest. 10. October 1891.

1880: » Emerich C. Mayer,

1880: » Johann Janesch,

1880: » Peter Grasselli,

1880: » Franz Fortuna, gest. 2. November 1892,

1880: » Josef Benari, gest. 26. Februar 1884,

} Mitglieder des  
Comités zur  
Anschaffung  
der Dampf-  
Feuerpritze.

- 1881: Herr Franz Soffé, k. u. k. Oberlieutenant i. R., gest. 10. Februar 1883.  
 1883: » Anton Laschan Ritter von Moorland, Bürgermeister, gest. 22. Februar 1897.  
 1889: » Ferdinand Fergitsch, Feuerwehrhauptmann in Klagenfurt, Mitgründer der Laibacher freiwilligen Feuerwehr.  
 1894: » Josef Luckmann, Präsident der krainischen Sparcasse.  
 1895: Excellenz Victor Baron Hein, k. k. Landespräsident in Krain.  
 1897: Herr Josef Gerber, Zugshauptmann der Laibacher freiwilligen Feuerwehr, gest. 13. October 1898.  
 1899: » August Winkler, Stifter des Invalidenfondes.

### Mannschaftsstand der Laibacher freiwilligen Feuerwehr

vom 31. März 1870 bis 1. April 1899.

Der Stand der ausübenden Mitglieder betrug Mann	878
zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt	18
	<hr/>
Summe	896
Davon starben: Ehrenmitglieder	7
ausübende Mitglieder	56
ausgetreten durch Wechsel des Wohnortes	647
ausgeschieden wurden	82
Mannschaftsstand am 1. April 1899	93
Ehrenmitglieder am 1. April 1899	11
	<hr/>
Summe	896

### Ständige Unterstützungen.

Die Laibacher freiwillige Feuerwehr genießt seitens der hohen k. k. Regierung seit dem Jahre 1877 die ihr über wohlwollenden Antrag des k. k. Landespräsidenten Herrn Ritter v. Kallina-Urbanow bewilligte Jahressubvention im Betrage von 50 fl. und seit dem 1. April 1881, über Anregung seitens des Bürgermeisters Herrn P. Grasselli, eine Gemeinde-Subvention jährlicher 800 fl.

Spenden der Krainischen Sparcasse für die Laibacher freiwillige  
Feuerwehr.

Im Jahre	1870	. . . . .	1000 fl.
»	»	1871	. . . . . 50 »
»	»	1872	. . . . . 100 »
»	»	1873	. . . . . 200 »
»	»	1874	. . . . . 200 »
»	»	1875	. . . . . 200 »
»	»	1875	. . . . . 200 »
»	»	1876	. . . . . 200 »
»	»	1877	. . . . . 200 »
»	»	1878	. . . . . 400 »
»	»	1879	. . . . . 400 »
»	»	1880	. . . . . 500 »
»	»	1880 für die Dampf-Feuerspritze	. . . 1000 »
»	»	1881	. . . . . 500 »
»	»	1882	. . . . . 500 »
»	»	1883	. . . . . 500 »
»	»	1884	. . . . . 500 »
»	»	1885	. . . . . 500 »
»	»	1886	. . . . . 500 »
»	»	1887	. . . . . 500 »
»	»	1888	. . . . . 500 »
»	»	1889	. . . . . 500 »
»	»	1890	. . . . . 500 »
»	»	1891	. . . . . 500 »
»	»	1892	. . . . . 500 »
»	»	1893	. . . . . 500 »
»	»	1894	. . . . . 500 »
»	»	1895	. . . . . 500 »
»	»	1895 anlässlich der Erdbebenkatastrophe	500 »
»	»	1896	. . . . . 500 »
»	»	1897	. . . . . 500 »
»	»	1898	. . . . . 500 »
»	»	1898 für einen Feuerwehrtag	. . . 1000 »
			<hr/> 15.150 fl.
		Außerdem für den Unterstützungsfond	. . . 4.000 »
			<hr/> 19.150 fl.

## Legate für die Laibacher freiwillige Feuerwehr.\*

1875, 14. Mai: Legat des Herrn Adalbert Urbas .	fl. 100.—
1878, 28. October: Spende des Herrn Franz Jossé	> 200.—
1878, 6. November: Legat der Frau Theresie Wolf	> 25.—
1880, 22. November: Legat der Frau Maria Pohl	> 50.—
1882, 6. December: Legat des Fräuleins Schreiter	> 50.—
1884, 23. October: Legat des Herrn Matthias Gerber	> 50.—
1885, 1. Juli: Legat des Herrn Martin Dolenz .	> 50.—
1885, 17. October: Legat der Frau Josefefine Terpinz	> 50.—
1886, 6. September: Legat des Herrn Anton Fröhlich	> 25.—
1887, 17. September: Legat des Herrn Josef Krisper	> 25.—
1888, 27. Jänner: Legat des Herrn Karl Lavzher	> 30.—
1888, 7. September: Legat des Herrn Wilhelm Dol-	
hoff, k. k. Bezirkshauptmann i. R. . . . .	> 200.—
1890, 7. October: Legat des Frl. Johanna Schreiter	> 100.—
1890, 22. November: Legat des Herrn Heinr. Ničman	> 50.—
1892, 11. Juli: Legat des Herrn Albert Kamm . .	> 15.—
1894, 23. April: Legat des Herrn Valentin Pessiak	> 80.—
1894, 30. April: Legat des Herrn Michael Lavrič	> 50.—
1894, 26. Juni: Legat des Herrn Josef Bernard .	> 100.—
1894, 30. August: Legat des Herrn Ignaz Traun	> 500.—
1898, 3. October: Legat des k. u. k. Hauptmanns Herrn	
Anton Jurkovič . . . . .	> 114·66
	<hr/>
	fl. 1864·66

\* Legate, welche dem Unterstützungsfonde gewidmet wurden, erscheinen hier nicht verzeichnet.

# Der Unterstützungsfond der Laibacher freiwilligen Feuerwehr 1871 bis 1899.

Jahr	Einnahmen				Ausgaben				Vermögensstand am Schlusse des Rechnungsjahres			
	Beiträge von Mitgliedern		Stiftung aus dem Einkommen der Feuerwehr		Krankengeld und andere Unterstützungen		Begräbniskosten		Honorar des Notars und andere Ausgaben		fl.	kr.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
1871	91	70	21	90	—	—	18	—	17	—	78	60
1872	227	99	273	25	—	34	53	—	62	38	341	80
1873	155	95	96	51	—	41	58	50	68	70	503	47
1874	46	30	205	53	146	20	168	—	52	47	588	54
1875	93	80	68	92	240	29	114	60	73	72	748	69
1876	48	80	12	63	—	18	32	50	12	—	784	37
1877	129	80	57	05	—	34	62	—	115	90	1296	03
1878	80	80	—	—	453	79	119	—	87	88	1759	20
1879	48	20	96	55	737	90	23	74	69	10	2217	22
1880	25	40	45	04	410	104	32	20	93	40	2277	91
1881	18	40	38	38	589	110	12	175	25	—	2670	56
1882	10	40	87	11	654	73	106	70	50	—	3202	33
1883	7	80	108	20	240	134	15	185	7	50	3418	28
1884	6	60	316	76	227	70	86	209	48	20	3795	44
1885	6	20	9	—	274	155	10	277	57	50	3805	14
1886	7	20	—	—	175	37	50	505	6	—	3678	34
1887	4	80	5	—	771	84	73	392	183	58	4167	79
1888	7	80	—	—	469	314	81	175	50	—	6041	44
1889	7	20	—	—	398	265	43	309	121	55	6552	39
1890	3	60	75	—	393	254	91	688	27	88	6751	40
1891	6	20	44	73	420	268	80	542	245	30	6890	13
1892	7	20	2	89	420	264	60	633	200	—	7023	99
1893	7	20	—	—	450	285	40	383	—	—	7614	39
1894	7	20	530	—	232	310	30	230	42	—	8482	69
1895	2	40	4	—	297	350	53	886	60	40	8489	06
1896	3	60	4010	—	226	442	20	932	60	—	12066	13
1897	—	—	150	—	300	471	60	631	200	—	12302	22
1898	—	—	60	—	220	519	60	799	162	—	12332	82
1899	—	—	10	—	217	525	80	798	49	—	12310	60

# Brand-

vom 1. April 1870

Jahr	Gattung der Brände										Groß- in der Stadt Laibach und den Vororten		
	Großfeuer	Dachbrände	Zimmer	Küche	Gewölbe und Magazin	Keller	Holzlege und Gentfäden	Kamin	Waldbrände	Parfen und Schuppen		Lorslager	Blind- Marme
1870	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
1871	1	1	—	1	—	—	—	1	—	2	—	—	—
1872	2	2	—	—	—	1	—	2	—	1	1	—	—
1873	2	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—
1874	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
1875	6	2	1	2	—	—	—	4	2	2	—	1	1
1876	3	5	—	1	—	—	—	4	—	1	—	—	—
1877	5	—	1	—	—	—	—	6	—	2	1	1	3
1878	5	1	1	3	—	—	1	10	—	1	—	2	3
1879	8	2	—	—	—	1	—	3	—	1	1	1	4
1880	3	2	—	—	—	—	—	6	—	2	1	1	1
1881	1	1	1	—	—	1	—	6	—	1	—	2	—
1882	3	3	1	—	—	—	—	9	—	1	—	5	1
1883	4	1	7	—	1	1	1	6	—	—	—	1	3
1884	3	3	—	1	—	—	1	1	1	2	—	3	—
1885	3	2	—	1	—	—	—	6	—	1	—	2	2
1886	1	2	1	—	1	—	—	6	—	2	—	—	1
1887	2	1	—	1	1	—	—	8	—	1	—	1	1
1888	2	3	—	—	—	—	—	4	—	1	—	1	1
1889	1	2	1	—	1	—	—	2	—	1	—	1	—
1890	1	2	1	—	2	1	1	4	1	5	—	1	1
1891	2	7	—	—	—	—	1	11	—	1	—	3	—
1892	—	3	2	1	—	—	—	2	—	2	—	1	—
1893	2	3	—	—	—	—	—	10	—	1	—	—	1
1894	3	—	—	1	—	—	—	5	—	1	—	—	3
1895	3	1	—	—	2	—	1	7	—	1	1	3	3
1896	—	4	1	—	2	2	3	11	3	—	—	—	—
1897	1	2	2	—	1	—	—	5	2	1	—	2	1
1898	1	2	3	—	1	—	—	5	—	1	—	1	1
1899	—	—	3	1	—	—	1	3	—	—	—	—	—
Zusammen	72	59	26	13	12	7	10	151	9	37	5	34	31

# Statistik

bis 1. April 1899.

feuer	Zusammen	A n m e r k u n g e n
auf dem Lande und außer dem Pörmorium der Stadt Laibach		
2	4	Großfeuer: in Oberschischka 5 Objecte, in Rudnik 5 Objecte.
1	6	» » Unterichschka 3 Objecte.
2	9	Gefährlicher Kellerbrand in Udmat; Großfeuer in Dravle 4, in Gleinig 8 Objecte und 21 Thiere.
2	7	Großfeuer: in Oberschischka 29, in Jeschza 16 Objecte.
2	4	» » Jarische 5, in Oberlaibach 50 Objecte.
5	20	» » Udmat 2, in Unterfaischel 4, in Lippe 2, in Josefsthäl 2, in Oberfaischel 3, in Bischofslad 2 Objecte.
3	14	» » Laibach, Polana, 1, in Voitsch 176, in Jgglaß 26 Objecte.
2	16	» » Drest 2, in Laibach, Rosengasse, 2, in Waisch 34 (1 Kind gerettet), in Gleinig 1, in Laibach, Spitalgasse, 1 Object.
2	24	» » Laibach Holzplatz, Schießstättgasse, in Oberlaibach 50, auf dem Morast 1 Object, in Gleinig Mühle Schrey, in Laibach Seifensiederei Strzelba.
4	17	» » Oberlaibach Kirche und 30, in Jgg 48, in Kozarje 6, in Terjain 36, auf dem Morast 6 Objecte.
2	15	» » Laibach Magazin von Ottomar Bamberg, in Waisch 1 Object, in Zwitschenwässern Fabritsgebäude.
1	13	» » Waisch 1 Object.
2	22	» » Josefsthäl Fabritsgebäude, in Gleinig 3, in Flovca 2 Objecte.
1	22	» » Flovca 2, in Laibach, Gradegky-Vorstadt, 2, in Oberschischka 1, im Stadtwalde 1, während der Landes-Jubelfeier der Stadt Laibach bei der Stadtbeleuchtung 5 Zimmerfeuer.
3	15	» » Josefsthäl Tischlerei, in Matena 17, in Dvor 3 Objecte.
1	15	» » Stanišče 4, in Laibach, Römerstraße, 1, in Schwarzdorf 1 Object.
—	13	» » Laibach Leimsfabrit.
1	15	» » landschaftl. Theater, in Stein f. u. f. Pulverfabrit.
1	11	» » Flovca 2, in Schwarzdorf 2 Objecte.
1	9	» » Josefsthäl 1 Wirtschaftsgebäude.
—	19	» » Selo 2 Objecte.
2	25	» » Waisch 2, in Flovca 2 Objecte.
—	11	Gefährliche Brände: in Laibach, Wolfgasse (ehemals Theatergasse) Haus Dolence, am Main Haus Dvresa.
1	16	Großfeuer: in Mannsburg 3, in Flovca 2 Objecte.
—	10	» » Gleinig 1, in Flovca 1, auf dem Karolinenrunde 2 Objecte und 4 Thiere (in Flovca Feuerwehrmann Jndos verunglückt).
—	19	In der Erdbbenzeit in Moste 6 Objecte, in Laibach, Amonastrafe, 1 (Haus Jakopic), in Laverca Torfmüllfabrit.
—	26	Zwei gefährliche Brände in Laibach, Spitalgasse Keller (Krisper), Römerstraße Magazin (Supancic).
—	16	Großfeuer: in Laibach, alte Artillerie-Kaserne.
—	14	» » auf dem Karolinenrunde 2 Objecte.
—	8	
41	435	



Slovanska-skladišče

6S M

C 5756



66009490258

COBISS •

Mešna knjižnica Ljubljana